



Bericht zur
Bezirksanalyse
im Rahmen der Lokalen Agenda 21 für den 23. Bezirk

VerfasserInnen: Team 2³

Stand: Februar 2005

Bericht zur Bezirksanalyse im Rahmen der Lokalen Agenda 21 für den 23. Bezirk

Auftraggeber:

Verein Lokale Agenda 21 in Wien
in Abstimmung mit dem 23. Wiener
Gemeindebezirk

AuftragnehmerInnen:

Team 2³:



stadtländ
Raumplanung



Verkehrsplanung

Im Kontext

Institut für Organisationsberatung
Gesellschaftsforschung
Supervision und Coaching
Barghr & Steinbacher OEG

Projektleitung – AuftragnehmerInnen:

für Team 2³

Sibylla ZECH, Dipl.-Ing.
Romain MOLITOR, Dipl.-Ing., Dr.

Bearbeitung:

Team 2³:

Stefan KLINGLER Dipl.-Ing. (stadtländ)
Sabine STEINBACHER Mag^a. Drⁱⁿ. (Institut
Im Kontext)

Wir bedanken uns bei allen GesprächspartnerInnen, die uns im Rahmen der Bezirksanalyse für Interviews zur Verfügung standen sowie allen Personen, die uns ihre Anregungen und Ideen beim AgendaZelt oder im AgendaBüro mitgeteilt haben.

Team 2³, Februar 2005

Inhaltsverzeichnis

0.	WAS KANN DIE BEZIRKSANALYSE? VORBEMERKUNG	4
1.	ZUSAMMENFASSUNG	5
2.	BEZIRKSSTECKBRIEF	7
2.1	Historische Entwicklung, Bezirksteile	7
2.2	Einige Kennzahlen zum Bezirk.....	9
3.	INTERVIEWS MIT MULTIPLIKATORINNEN	14
3.1	Zweck der Interviews, InterviewpartnerInnen.....	14
3.2	Welche Fragen wurden gestellt?	15
3.3	Zusammenfassung der Ergebnisse.....	17
3.3.1	Einschätzung der Stärken/Schwächen im Bezirk (Fragenkomplex A).....	17
3.3.2	Zukunftsthemen für den 23. Bezirk (Fragenkomplex A, B)	18
3.3.3	Einrichtungen, BürgerInnenbeteiligung / Mitsprache, Aktivierung (Fragenkomplexe C,D)	25
4.	STÄRKEN / SCHWÄCHEN AUS SICHT DER BEZIRKSVERTRETERINNEN.....	28
5.	FACHKOMMENTARE	29
5.1	Verkehr und Mobilität.....	30
5.2	Grün- und Freiraumversorgung in Liesing.....	35
5.3	STEP Wien 05	38
5.4	Leben im 23. Bezirk.....	39
6.	ANHANG:	42
6.1	Ideensammlung	42
6.1.1	Liste von Anregungen aus den Interviews	42
6.1.2	Anregungen beim Lokale AgendaForum 21-23 am 27.10.2004	43

0. WAS KANN DIE BEZIRKSANALYSE? VORBEMERKUNG

Hauptziel der Bezirksanalyse ist es, ein Themenspektrum für die künftige Arbeit im Lokale Agenda 21 Prozess für den 23. Bezirk aufzuspannen. Für das Team 2³ war es wichtig, Hinweise zu erhalten, welche Aufgaben im Bezirk anstehen, wo also sprichwörtlich „der Schuh drückt“. Ziel war es Schwerpunkte herauszufiltern und nicht eine – im Rahmen der Lokalen Agenda ohnehin nicht zielführende und finanzierbare – vollständige Analyse aller Lebenssituationen und Planungsgrundlagen im Bezirk. Die Ergebnisse langwieriger empirischer Untersuchungen und statistische Zahlenfriedhöfe bleiben den LeserInnen erspart.

Kern des vorliegenden Berichts ist die Zusammenfassung der Ergebnisse der Interviews mit MultiplikatorInnen aus dem Bezirk. Ergänzt wird diese Zusammenfassung durch einen „Bezirkssteckbrief“ mit Kennzahlen für alle jene, die am Lokale Agenda Prozess beteiligt sind, den Bezirk aber nicht so genau kennen. Zusätzlich finden Sie kurze fachliche Kommentare zu folgenden Themen:

- Verkehr und Mobilität
- Grün- und Freiraumversorgung in Liesing
- Der Step 05
- Leben im 23. Bezirk

Im Anhang finden Sie in Listenform alle bisher eingelangten Ideen, Anregungen und Hinweise, die uns über das AgendaBüro, das AgendaZelt, die Interviews und das AgendaForum erreichten.

Einen Überblick über die Ergebnisse aller dieser Berichtsteile bietet die folgende Zusammenfassung für die eiligen LeserInnen (Pkt. 1).

Die Anregungen aus den Gesprächen mit den BürgerInnen und die Hinweise, die das Team 2³ im Zuge der Bezirksanalyse gewinnen konnten, werden als eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit aufgenommen und bieten Anhaltspunkte für das Programm, das sich der Lokale Agenda 21 Prozess im 23. Bezirk mit seinem AgendaLeitbild geben wird.

1. ZUSAMMENFASSUNG

Bei den bisher im Rahmen der Lokalen Agenda durchgeführten Gespräche zeigte sich der Großteil der GesprächspartnerInnen grundsätzlich zufrieden mit der Wohnqualität, der Infrastruktur, der Versorgung und dem Freizeitangebot im 23. Bezirk. Die Zufriedenheit dürfte auch mit der persönlichen, starken Identifikation mit ihrem Bezirksteil vor allem in den Bezirksteilen Mauer, Rodaun, Atzgersdorf, und dem Wohnpark Alt Erlaa zusammenhängen. Die kleinteilige, heterogene Struktur des Bezirks und die hohe Identifikation mit den historisch gewachsenen Bezirksteilen wird vielfach als eine Stärke gesehen. Als Schwäche kann jedoch das Fehlen eines gewachsenen historischen Bezirks(haupt)zentrums mit allen für den Gesamtbezirk relevanten Einrichtungen gesehen werden. Außerdem wäre die Vernetzung und Kommunikation von Einrichtungen und Initiativen untereinander und zwischen den Bezirksteilen zu verbessern.

Die bisher im Rahmen der Lokalen Agenda erfassten Ideen und Anregungen von BewohnerInnen des 23. Bezirks ergeben ein breites Themenspektrum aus nahezu allen Lebensbereichen. Die Zusammenschau ermöglicht es aber, folgende thematische Schwerpunkte als Hinweis für die künftige Arbeit zu benennen.

Jugend(arbeit): Der Anteil der Wohnbevölkerung bis 15 Jahre (Stand Mai 2004) an der Bezirksbevölkerung liegt mit über 15% im Spitzenfeld der Wiener Bezirke. Gewünscht werden mehr jugendgerechte Freizeitangebote, vor allem Raum und Impulse für kreative Indoorprojekte und zwanglose Treffpunkte ohne Konsumzwang.¹

SeniorInnen: 23,5% der Wohnbevölkerung sind im 23. Bezirk 60 Jahre alt oder älter (Stand Mai 2004). Verglichen mit allen 23 Wiener Bezirken ist das der siebt größte Anteil. Maßnahmen zur Verringerung der Isolation älterer Menschen (z.B. Freizeitangebote, soziale Netze) oder zur Förderung der Mobilität (z.B. komfortabler öffentlicher Verkehr, barrierefreie Wege) sollen im Rahmen der Lokalen Agenda besondere Bedeutung zu kommen.

Im Zusammenhang mit den Themen Jugend und SeniorInnen wurde häufig das Bedürfnis nach einer Intensivierung des **Dialogs der Generationen** formuliert. Zur Aktivierung des Generationen Dialogs werden insbesondere auch von der Bezirksvertretung Impulse erwartet.

Da der 23. Bezirk eine sehr große Dichte an hochrangigen Verkehrsachsen aufweist - fast alle wichtigen Straßen- und Bahnverbindungen aus dem Süden führen durch den 23. Bezirk – wird folgenden Themen großer Stellenwert eingeräumt:

¹ Seitens des Bezirks wurden mit der Einsetzung eines Jugendbeauftragten bei der Bezirksvertretung und der Durchführung des Jugendparlaments *word up* bereits Schritte zur Verbesserung der Situation Jugendlicher gesetzt. Wünschenswert wären Impulse für eine Vernetzung aller in der Jugendarbeit des Bezirks tätigen Organisationen und Initiativen von dieser „zentralen Stelle“ aus.

Verkehrssicherheit, Verkehrsberuhigung, Ausbau des ÖV-Netzes und der Rad- und Fußwege.

Als weitere wichtige Themen für die Zukunft des Bezirks wurden genannt:

- Initiativen zur Verbesserung der Nahversorgung um dem beobachteten „Geschäftsterben“ entgegenzuwirken.
- Fördern alternativer Kulturangebote und KulturträgerInnen
- Erfassung, Erhaltung und Verbindung von Grün- und Freiräumen im Bezirk

Empfehlungen an das AgendaTeam

Grundsätzlich soll jede Idee oder jedes Projekt, das von engagierten BürgerInnen entwickelt wird und zu einer Verbesserung des Lebensumfeldes dient, vom AgendaTeam (Steuerungsteam) unterstützt werden. Es wird aber empfohlen, Projekte aus einem der oben genannten Themenfelder auf jeden Fall zu berücksichtigen.

Darüber hinaus wären alle Maßnahmen und Ideen besonders zu fördern, die zur gegenseitigen Vernetzung und besseren Kommunikation engagierter Initiativen und Einrichtungen in den Bezirksteilen und zwischen den Bezirksteilen führen. Dazu zählen die Koordination und das „Bündeln der Kräfte“ z.B. von AnbieterInnen im kulturellen Bereich, im Bereich der Jugendarbeit und im sozialen Bereich.

Es sollte für alle Gremien im Bezirk zur Selbstverständlichkeit werden, BewohnerInnen des Bezirks mit unterschiedlichen Lebensrealitäten (Alter, Behinderung, materielle Notsituationen, Ausgrenzungen auf Grund kulturell zugeschriebener Unterschiede...) in bestehende und neue Angebote des Bezirks verstärkt einzubeziehen.

Die Bezirksvertretung wird eingeladen die Plattform des Lokalen Agenda 21 Prozesses zu nutzen um auch heikle Themen und Projekte aus der Bezirkspolitik gemeinsam mit den BürgerInnen zu diskutieren.

Auch für die Durchführung vom Bezirk initiiert Zukunftsthemen (z.B. KLIP-Musterbezirk im Rahmen des Klimaschutzprogramms) bietet sich der Lokale Agenda Prozess als Partner für den Bezirk an.

2. BEZIRKSSTECKBRIEF

2.1 Historische Entwicklung, Bezirksteile

Der 23. Gemeindebezirk von Wien umfasst rd. 32 km² und beherbergt rd. 86.000 EinwohnerInnen (1966: rd. 41.000 EinwohnerInnen). Von 1938 bis 1945 war Liesing der 25. Bezirk von „Groß-Wien“, der 1938 aus den niederösterreichischen Gemeinden Stadt Liesing, Atzgersdorf, Erlaa, Inzersdorf, Siebenhirten, Mauer, Rodaun, Kalksburg und anderen zusammengeschlossen wurde, Von 1945-54 war die Rede von „Randgemeinden“, seit 1954 gelten die heutigen Grenzen. Der Bezirk erstreckt sich beiderseits des Liesingbachs vom Wienerwald (mit seinen bewaldeten Ausflugsgebieten und Weingärten an den Rändern) bis ins Wiener Becken, wo zwischen alten Ortskernen ausgedehnte Wohnsiedlungen entstanden sind und sich viele Industriebetriebe niederließen. Seit den 60er Jahren fanden verstärkt Industrieansiedlungen vor allem im Industriegelände Liesing und im Industriegebiet Inzersdorf statt. In Liesing liegen mit Niederlassungen großer Firmen z.B. Novartis, MAN (ehem. ÖAF-Gräf & Stift) eine der bedeutenden Industriegebiete Wiens.

Liesing ist durch Südbahn, Schnellbahn, Badener Lokalbahn, Autobuslinien und seit 1995 durch die U-Bahn-Linie U6 mit dem Stadtzentrum verbunden.

Bezirksteile in Stichworten

(Quelle: Ferdinand Oppl, Heide Leibhart: Bach-Dorf-Stadt-Bezirk, 1000 Jahre Liesing, Wien 2002)

- | | |
|------------|--|
| Rodaun | Seehöhe 266 m, am Eintritt des Liesingbachs (aus dem Wienerwald) in das Wiener Becken. Weinbau, alte Sommerfrische, stark urbanisiert. 1170 erstmals urkundlich als "Radune" erwähnt. Barocke Pfarrkirche (1746); Schloss mit mittelalterlichem Turm und Renaissancetor (1578), seit 1902 Klosterschule Sta. Christiana; Fuchs- bzw. Hofmannsthal-Schlössl, erbaut von Maria Theresia für ihre Erzieherin C. Gräfin Fuchs, im 20. Jahrhundert Wohnsitz von H. von Hofmannsthal |
| Inzersdorf | südlicher Vorort Wiens, an der Liesing und am Südfuß des Wienerbergs (Seehöhe 195 m). Die älteste Nennung des Ortsnamens um 1120-25 ("Ymizinisdorf" bzw. "Imicinesdorf", abgeleitet vom Personennamen Imizi). Ziegelwerke mit schon früher wirtschaftlicher Bedeutung (Inzersdorfer Tegel). Industriegebiet Inzersdorf, Obst- und Gemüsegroßmarkt Inzersdorf. Bei Inzersdorf ist der Ausgangspunkt der Südbahn |

- Mauer bei Wien** Seehöhe 242 m, alter Weinhauer- und Villenvorort von Wien; seit 1954 endgültig Teil des 23. Bezirks, am Rand des südlichen Wienerwalds. Mit Mauer (alljährlich seit dem frühen 18. Jahrhundert "Kirtag auf der Mauer") beginnt die Kette der Heurigenorte entlang der Südbahn. Auf der Antonshöhe jungsteinzeitliches Hornsteinbergwerk; Römersiedlung, im Mittelalter Babenberger-Jagdschloss. Spätgotische Pfarrkirche, 1934-36 von C. Holzmeister erweitert, mit Glasfenstern und Mosaiken von A. P. Gütersloh. Siedlung Maurerberg (1956-63, Roland Rainer);
- Kalksburg** im Liesingbachtal am Rand des südlichen Wienerwalds. 1856 gegründetes Jesuitenkonvikt, früher "das Oxford der alten Monarchie" genannt, heute Gymnasium der Jesuiten. Genesungsheim für Alkoholiker (Anton-Proksch-Institut).
- Alterlaa** Wohnpark, 1968-85 am Südrand von Wien (23. Bezirk) mit großdimensionierten Terrassenwohnblöcken nach Plänen der Arbeitsgemeinschaft H. Glück & Partner, K. Hlaweniczka, Requat & Reinhaller mit rund 2900 Wohnungen und vielen Gemeinschaftseinrichtungen erbaut. Typisches Beispiel für die Wohnbauplanung Ende der 60er Jahre. (1978-80)
- Siebenhirten** Ausgangspunkt für die Ortsentstehung war die Gunst des Wasserlaufs (Petersbach) und die Nähe zur Verkehrsader Triester Straße (erste Erwähnung 1140/50). Landwirtschaft und Viehzucht standen lange im Vordergrund. Erst die Industrialisierung verschaffte Siebenhirten eine stärkere wirtschaftliche Basis (Arbeitsplätze: 1869: 850 – 1890: 1.926 – 1910: 4.109). Die Errichtung der Straßenbahnlinie 64 und deren späteren Umbau in die U-Bahnlinie U6 führten in den vergangenen Jahrzehnten zu einem verstärkten Bau von größeren Wohnhausanlagen in Siebenhirten.
- Atzgersdorf** Mit dem um den Kirchenplatz konzentrierten Ortskern knapp oberhalb der Mündung des aus Mauer kommenden Knotzenbachs in die Liesing gelegen, markiert das Dorf gleichzeitig einen früheren Verkehrsknotenpunkt (Mauer-Triesterstraße / Meidling-Perchtoldsdorf). Das 19. Jahrhundert drückte dem ursprünglich von Wein- und Ackerbau geprägten Atzgersdorf den Stempel der Industrialisierung auf. Motor dafür war die Errichtung der Bahnlinie (1841). In der heutigen Dirmhirngasse 112 lag die Synagoge Atzgersdorf, die während des Prologs niedergebrannt und deren Rest 1958 abgetragen wurden.

2.2 Einige Kennzahlen zum Bezirk

Die folgenden Tabellen enthalten einige Kennzahlen zum 23. Bezirk. Um eine Einordnung zu ermöglichen, sind jeweils der Wiener Bezirk mit den höchsten Zahlenwerten und die Gesamtwerte Wiens mitangeführt.

- Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen
- AusländerInnen nach Staatsangehörigkeit
- Arbeitsstätten und Beschäftigte
- 23. Bezirk nach Nutzungsarten 2001 (Nutzungsarten in ha)
- Bezirksvertretungswahlen vom 25. März 2001

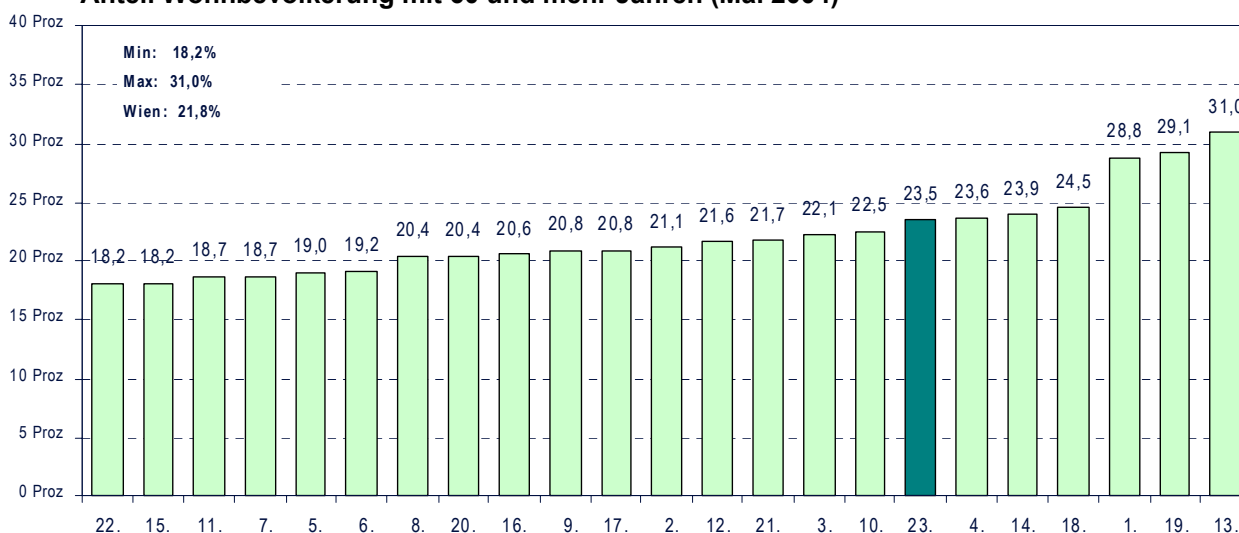
Wohnbevölkerung mit Hauptwohnsitz nach Altersgruppen

Wohnbevölkerung im Alter von ... Jahren

Bzk.	0-10	10-15	15-20	20-25	25-35	35-55	55-60	60-65	65-75	75+	zusammen
23.	8.177	4.868	4.733	4.669	10.765	26.291	6.314	7.217	6.625	6.727	86.386
10.	15.471	8.131	8.396	10.076	22.462	46.844	10.372	11.108	12.711	12.429	158.000
Wien	155.347	79.972	81.385	99.961	242.098	483.930	102.077	110.176	113.899	129.781	1.598.626

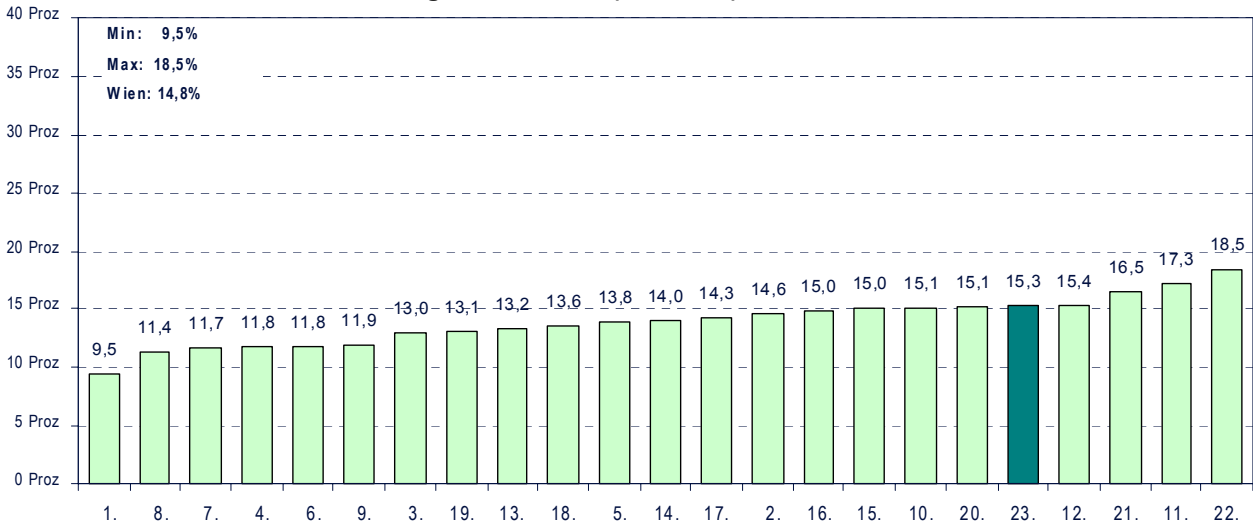
Quelle: Statistik Austria: Bevölkerungsregister am 31. 12. 2003

Anteil Wohnbevölkerung mit 60 und mehr Jahren (Mai 2004)

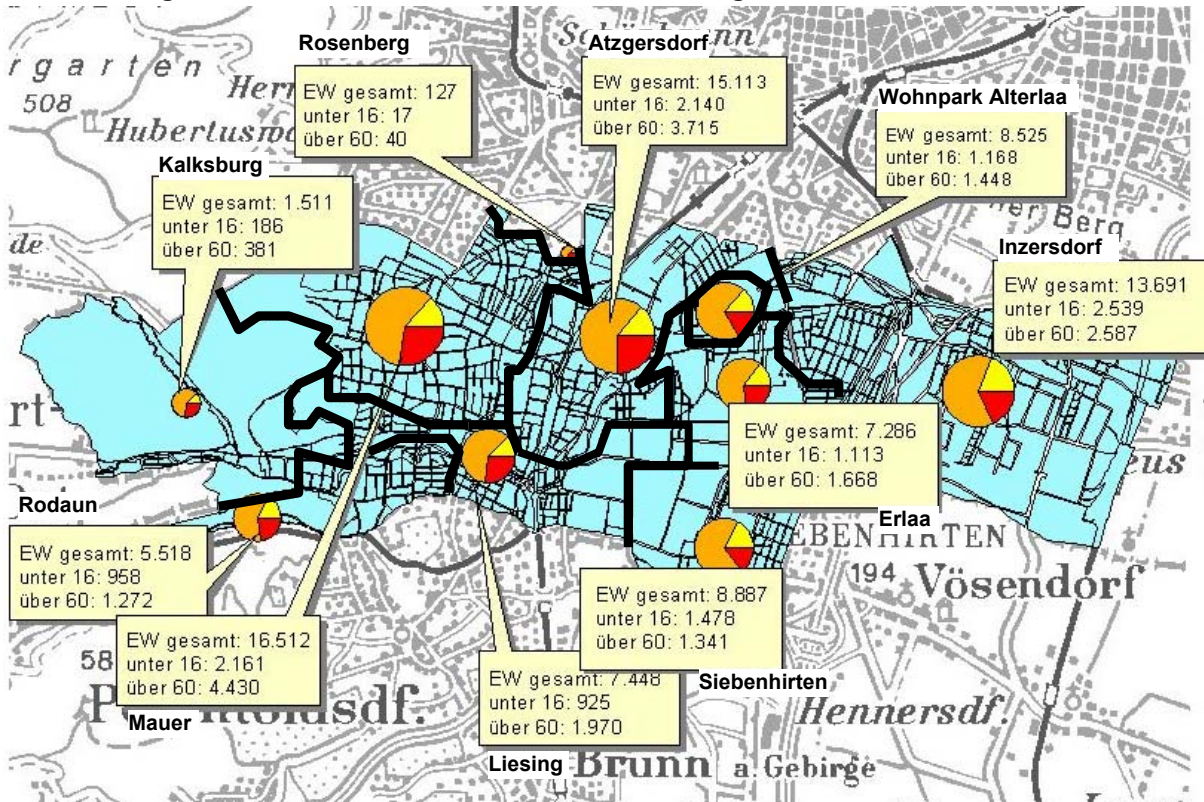


Quelle: Statistik Austria

Anteil der Wohnbevölkerung bis 15 Jahre (Mai 2004)



Bevölkerung nach Ortsteilen absolut und Altersverteilung



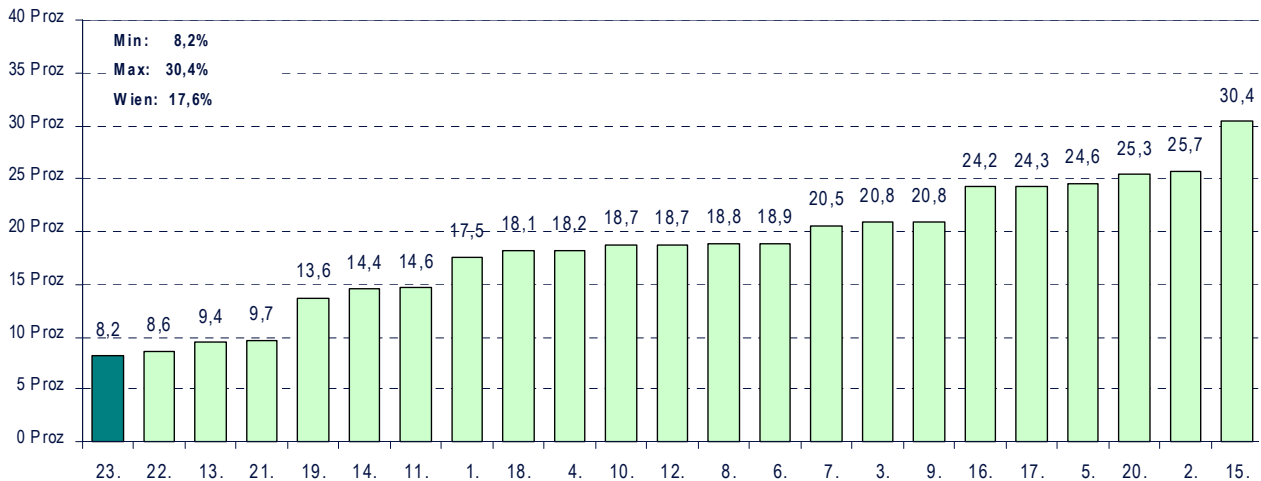
AusländerInnen nach Staatsangehörigkeit

Bzk.	Staatsangehörigkeit (Personen mit Hauptwohnsitz)													Zusammen
	Ser-bien u. Monte-negro 1)	Kroa-tien	Bos-nien u. Herze-gowina	Maze-donien	Türkei	Deutsc-h-land	übrige EU-Staa-ten 3)	Polen	Tsche-chien 2)	Slowa-kei 2)	Ungarn	übrige EU-Bei-tritts-länder 4)	Sonsti-ge	
23.	1.507	489	579	132	718	812	404	443	93	178	193	70	1.518	7.136
2.	6.715	1.195	1.317	557	3.095	1.136	1.241	1.372	174	317	419	80	6.393	24.011
10.	8.407	1.834	2.723	961	6.307	780	704	1.572	194	487	472	101	5.506	30.048
15.	6.409	1.692	1.802	495	3.565	601	512	1.161	108	290	271	79	4.055	21.040
16.	7.154	1.742	1.811	790	4.354	615	510	992	85	300	197	63	3.316	21.929
Wien 2004 5)	74.299	16.950	19.502	7.002	41.072	16.858	15.797	15.298	2.195	4.719	4.824	1.168	67.223	286.907

1) Vormalig BR Jugoslawien. - 2) Außerdem ehemalige CSFR: 1998: 1.133, 1999: 1.055, 2000: 1.026, 2001: 282, 2004: 240. - 3) Mitgliedsstand vom 1.1.1995 - 4) EU-Mitglieder ab 1.5. 2004. - 5) Stand vom 31.März.

Quelle: MA 14/MA 62 - Bevölkerungsevidenz.

Anteil der AusländerInnen (Mai 2004)



Quelle: Statistik Austria

Arbeitsstätten und Beschäftigte

Liesing weist von den Wiener Bezirken die drittgrößte Beschäftigtenzahl auf (nach dem 1. und dem 3. Bezirk). Bezüglich der Bevölkerungszahl liegt Liesing mit rd. 85.000 EinwohnerInnen erst an der sechsten Stelle.

Bzk.	Arbeitsstätten							Beschäftigte		
	1991	2001	davon mit ... unselbständig Beschäftigten					1991	2001	
	insgesamt		0	1-4	5-19	20-99	100-499	> 500	insgesamt	
23.	3.445	4.497	1.268	1.639	1.018	478	90	4	50.031	55.759
1.	6.850	8.418	1.737	3.781	2.087	647	148	18	101.866	100.745
Wien	70.979	87.691	28.093	36.538	16.892	5.026	1.008	134	744.449	821.458

1) Inklusive HeimarbeiterInnen, Quelle: ÖSTAT - Direktion (Arbeitsstättenzählung 1991 und 2001)

23. Bezirk nach Nutzungsarten 2001 (Nutzungsarten in ha)

Bzk.	Bauflächen				Grünflächen					
	insges.	Wohn- baugeb.	Betriebs- baugeb.	Kultur-, Sport-, religiöse, öff. Einr.	insges.	Landw. genutzte Flächen	Park- anlagen	Wälder	Klein- gärten	Wiesen
23.	1.657,77	923,46	634,28	44,40	1.054,50	253,28	97,92	469,06	41,93	154,27
Wien	13.825,2	8.797,3	3.168,0	1.280,8	20.022,3	6.506,3	1.622,6	7.504,55	1.264,5	2.358,7

Sonstige

Bzk.	Sport- und Freizeit flächen	Gewässer	Verkehrs- flächen -	zusam- men	Differenzen bei Summenbildungen entstehen durch Rundungen.					
23.	38,05	43,37	446,80	3.202,44	Bauflächen: Wohnbaugebiete, Betriebsbaugebiete, Kultur-, Sport-, religiöse und öffentliche Einrichtungen. Nicht ausgewiesen: Baulücken und unproduktive Flächen.					
Wien	765,6	1.939,0	5.703,3	41.490,0	Grünflächen: Landwirtschaftlich genutzte Flächen, Parkanlagen, Wälder, Kleingärten, Wiesen, Sport- und Freizeitflächen.					

Quelle: MA 41(Realnutzungskartierung 2001), MA 14 und MA 21A.

Bauflächen:

Wohnbaugebiete: Wohnen mit Garten, Wohnmischgebiete
 Betriebsbaugebiete: Handel und Gewerbe, Industrieanlagen, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Energieversorgung, Hafenanlagen, Lagerplätze, Messe- und Ausstellungsgelände, Sand- und Schottergewinnung
 Kultur-, Sport-, religiöse, öffentliche Einrichtungen: Kindertagesheime, Schulen, Öffentliche Verwaltung, Museen, Theater, Rundfunkanlagen, Religiöse Einrichtungen, Sporthallen, Krankenhäuser, Kasernen und weitere Gemeinbedarfsflächen

Grünflächen:

Landwirtschaftlich genutzte Flächen: Äcker, Gärtnereien, Weingärten
 Parkanlagen: Parkanlagen, Friedhöfe
 Wälder: Wälder, Tiergärten
Sonstige:
 Sport- und Freizeitflächen: Sportplätze, Freibäder, Kinderfreibäder und Campingplätze
 Gewässer: Wasserflächen, Gerinne.
 Verkehrsflächen: Verkehrsflächen, Verkehrsrestflächen, Straßenbahn, Bundesbahn, Parkplätze.

Bezirksvertretungswahlen vom 25. März 2001

		Abgegebene Stimmen		Abgegebene gültige Stimmen für (die/das)						
Bzk.	Wahlberechtigte	insgesamt	darunter gültig	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	KPÖ	Sonstige Parteien
23.	65.805	46.014	44.915	22.117	8.430	7.566	5.222	1.283	297	-
Wien	1.121.767	737.197	717.846	328.078	137.377	126.144	95.602	21.460	5.597	3.588
				Von 100 gültigen Stimmen entfielen auf (die/das)						
Bzk.	Abgeg. Stimmen in % der Wahlberechtigten	Gültige Stimmen % der abgeg. Stimmen	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	KPÖ	Sonst. Parteien	
23.	69,9	97,6	49,2	18,8	16,8	11,6	2,9	0,7	-	
Wien	65,7	97,4	45,7	19,1	17,6	13,3	3,0	0,8	0,5	
Es stellen den		Vergebene Mandate								
Bezirksvorsteher	Bezirksvorsteher-Stellv.	Zu vergebende Mandate	SPÖ	FPÖ	ÖVP	GRÜNE	LIF	Sonstige Parteien		
SPÖ	1., 2.	54	28	10	9	6	1	-		
	SPÖ									

Quelle: Stadtwahlbehörde.

Anmerkung: Stimmenmäßig würde die FPÖ den/die 2. BezirksvorsteherstellvertreterIn stellen. Die Fraktion konnte sich auf keine/n Kandidaten/in einigen. Der 2. Stellvertreter fiel der SPÖ zu.

3. INTERVIEWS MIT MULTIPLIKATORINNEN

3.1 Zweck der Interviews, InterviewpartnerInnen

Es wurden Interviews mit 35 MultiplikatorInnen durchgeführt, um ein Stimmungsbild zu wichtigen Themen im Bezirk zu erhalten. Diese im Schnitt rund einstündigen Interviews dienten darüber hinaus dazu

- Schwerpunkte für die künftige Arbeit im Agenda Prozess herauszufiltern,
- MultiplikatorInnen kennen zu lernen,
- über den Lokalen Agenda 21 Prozess in Bezirk zu informieren,
- bestehende Netzwerke für die zukünftige Arbeit zu nutzen,
- Ideen und Anregungen für konkrete Verbesserungen im Bezirk zu sammeln,
- geeignete Standorte/Termine für das fliegende AgendaBüro (Zelt) zu finden
- und nicht zuletzt um dem Team 2³ einen ersten Einblick in den Bezirk zu ermöglichen.

Die InterviewpartnerInnen wurden mehrheitlich von der Bezirksvertretung genannt, wobei von 2³ darauf geachtet wurde, dass alle Bezirksteile vertreten waren und eine ausgewogene Geschlechterverteilung gegeben war. Einige InterviewpartnerInnen wurden vom Team 2³ zusätzlich zum Gespräch eingeladen. Die Bandbreite der Funktionen oder Lebensumstände der befragten Personen reichte von MieterInnenvertreterInnen, Geschäftsleuten, SchulsprecherInnen, LehrerInnen, Leiterin Jugendzentrum, VertreterInnen von Initiativen, Ärztin, PfarrerInnen, (älteren) BewohnerInnen, SchuldirektorInnen bis zu Personen mit Migrationshintergrund.

Alle InterviewpartnerInnen und das gesamte AgendaTeam (VertreterInnen aller politischen Fraktionen) waren zu einer Feedbackrunde eingeladen, bei der zusammengefasst die Ergebnisse der Interviews präsentiert wurden. Diese Runde bot die Möglichkeit die Ergebnisse zu diskutieren, zu ergänzen und etwaige Missverständnisse auszuräumen.

Das folgende Stimmungsbild als Bestandteil der Bezirksanalyse ist im wesentlichen eine Wiedergabe der subjektiven Wahrnehmung der befragten Personen und nicht repräsentativ im statistischen Sinn. Kommentare von 2³ sind gekennzeichnet.

3.2 Welche Fragen wurden gestellt?

Die Interviews wurden anhand einer Fragenleiste durchgeführt, die eine ungefähre Leitlinie durch die Interviews darstellt. Entsprechend der Funktion oder den Erfahrungen der jeweiligen InterviewpartnerInnen wurden einzelne Fragen vertieft behandelt oder zusätzliche Informationen aufgenommen.

Die Fragenleiste:

Angaben zur befragten Person: Name, Funktion/Institution:
Alter (Jahre), Geschlechtsidentität, Beruf, Kulturelle Identität (Herkunft)
Wohnort (im Bezirk): Wie lange?; Arbeitsort (im Bezirk): Wie lange?

A: Einschätzung der Stärken und Schwächen im Bezirk:

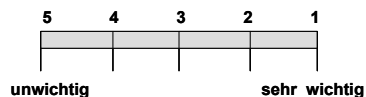
A.1: Was schätzen (oder mögen) Sie am meisten im 23. Bezirk?

Was ist typisch für den 23. Bezirk (für Ihren Ortsteil)?

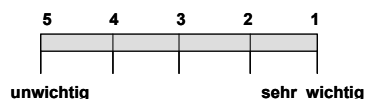
A 2: Was würden Sie gerne im Bezirk Liesing verändern?

B: Welche Zukunftsthemen für den Bezirk sind für Sie wichtig?

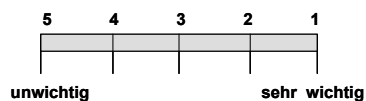
B 1: Stärkung der gewachsenen Ortskerne Impulse setzen, um die einzelnen Bezirksteile zu stärken. z.B. Nahversorgungsinitiativen, Gestaltung des öffentlichen Raums, Bezirksteilfeste, Vernetzen von Kulturangeboten etc.



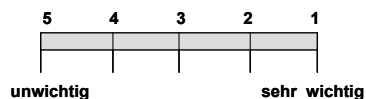
B 2: Grünes Netz Liesing, Grünzug Liesingbach Anknüpfen an das laufende LIFE-Projekt zum naturnahen Rückbau der Liesing. Grünes Netz für den gesamten Bezirk: ökologischen Vernetzung und Nutzung neuer Erholungsangebote.



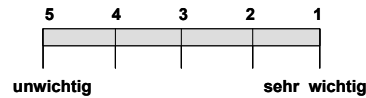
B 3: Stadtkomfort – Komfort für Liesing
Komfort-Verbesserungen mit wenig Aufwand:
z.B. Spritzschutz, Lauben, Bänke, Sitzstufen, breitere Schutzwege, Bäume, Beleuchtung, Infos, Regen- und Sonnenschutz, Bodenmarkierungen, Ausblicke, Durchblicke, Geländer, ...



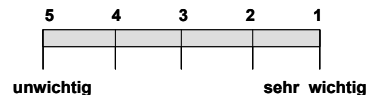
B 4: Mobilität im 23. Bezirk
Verkehrsorganisatorische Maßnahmen, zur Erhöhung der Lebensqualität in Wohngebieten. z.B. Schutzwege, sichere Fusswege, Tempo 30 Zonen, Fahrverbote etc.



B 5: Betriebliche Mobilitätsberatung
bzw. Mobilitätsberatung für die Liesinger Arbeits-
bevölkerung



B 6: Vernetzung mit dem Umland
mit angrenzenden NÖ Gemeinden auf administra-
tiver und Planungsebene bei Themen Verkehr, Ar-
beit, Schule und Kultur.



B 7: Welche Themen sind für Sie noch wichtig?
z.B. Jugendarbeit, Alte Menschen, MigrantInnen, Gestaltungsmaßnahmen, ...

C: Informationen über bestehende Einrichtungen im Bezirk

Mitsprache, Medien

C 1: Welche Initiativen (in den Bereichen Jugend, Verkehr, Umwelt) als Vereine, Netzwerke, Non-Profit-Organisationen, Interessensvertretungen usw. kennen Sie im Bezirk?

C 2: Welches sind für Sie die gesellschaftspolitisch wichtigsten Einrichtungen bzw. Institutionen im Bezirk? Welche Einrichtungen fehlen?

C 3: Welche Gruppen im Bezirk, haben am wenigsten mitzureden? Wie könnte das verändert werden?

C 4: Durch welche Medien informieren Sie sich, was im 23. Bezirk gemacht, geplant, gedacht wird?

D: Aktivierung, Beteiligung

D 1: Wie könnte eine Aufbruchstimmung im Zusammenhang mit dem Agenda Prozess für die Menschen im 23. spürbar und sichtbar gemacht werden?

D 2: Wären Sie persönlich bereit aktiv am Agenda Prozess mitzuwirken? Unter welchen Voraussetzungen?

und abschließend:

Welche Personen würden Sie uns als weitere InterviewpartnerInnen empfehlen?

Vision: Ein persönliches Wunschbild Ihres Bezirkes

3.3 Zusammenfassung der Ergebnisse

3.3.1 Einschätzung der Stärken/Schwächen im Bezirk (Fragenkomplex A)

Die am häufigsten genannten Schlagworte zu den Stärken des Bezirks waren:

- aufgelockert, vielfältig, trotzdem starke Infrastruktur
- hohe Wohnqualität
- ruhig, sicher
- Grünraum (grüne Liesing)
- Sport- und Freizeitmöglichkeiten
- gute ÖV-Verbindungen
- der Wein
- die aktive Rolle der Kirchen
- ein besser gewordenenes kulturelles Angebot
- die Vielfalt der Schulen
- Unterstützung durch die Bezirksvertretung
- die Kirtage, ...

*“Hier gibt es Städtisches
– aber nicht wirklich negative
Stadtauswirkungen –
und Ländliches in einer
angenehmen Mischung”*

Fast alle befragten Personen sind sich der Stärken des 23. Bezirks als Wohnbezirk sehr bewusst und fühlen sich wohl in ihrem engeren Wohnumfeld und im 23. Bezirk. Nahezu alle InterviewpartnerInnen wiesen aber auf die heterogene Bezirksstruktur hin. Die Bezirksteile werden meist als Dörfer in der Stadt mit eigener Identität gesehen.

*„Wir haben hier 8 Dörfer“
und
“Viele Dörfer – viele Ansichten”*

Viele befragte Personen v.a. aus Mauer, Rodaun, Atzgersdorf und dem Wohnpark Alt Erlaa (Stadt in der Stadt) schätzen den dörflichen Charakter und die persönliche, starke Identifikation mit einem Bezirksteil als Stärke des gesamten Bezirks. Als Argumente werden angeführt: Gelegenheit sich gesellschaftlich in überschaubarem Rahmen zu engagieren, reges Vereinsleben, „gut-nachbarschaftliche“ Verhältnisse, man kennt sich.

Einigen – vor allem Jüngeren – wird es aber „in ihrem Dorf zu eng“. Sie befürchten, dass Teile des 23. Bezirks zu Wohn- und Schlafstätten verkommen. Negative Auswirkungen auf die Nahversorgung und das kulturelle Freizeitangebot werden befürchtet.

Auch bei folgenden Themen überwiegen widersprüchliche Einschätzungen aus der persönlichen Situation der InterviewpartnerInnen.

Einige (vor allem aus Liesing, Mauer und Atzgersdorf bzw. im Bezirk arbeitende Personen) finden das Klima und die Unterstützung für Klein- und Mittelbetriebe im Bezirk besonders gut. Es gäbe noch viele interessante, kleine Geschäfte und eine

ausreichende Nahversorgung. Der Mehrzahl der befragten Personen (vor allem aus Rodaun, Siebenhirten) bemerken ein Geschäftsterben. Dabei ist Ihnen der gesamtstädtische Strukturwandel bewusst, sehen aber besondere Gefahren für Teile des 23. Bezirks durch die günstige Erreichbarkeit großer Fach- und Einkaufsmärkte. „Man kann sofort in die SCS laufen“.

Einige sprechen von einer sehr guten Zusammenarbeit der aktiven Kräfte im Bezirk (Initiativen, Politik), viele halten aber eine bessere gegenseitige Information und Vernetzung für erforderlich und sehen darin ein großes Zukunftspotenzial. Der Zuzug vieler Jungfamilien wird allgemein als positiv gesehen, wobei einige (vor allem aus Alt Erlaa und Mauer) bemerken, dass dadurch „leider auch noch die letzten Grün- und Freiflächen“ in den Bezirksteilen verbaut werden. Allgemein wird deshalb an die Bezirksvertretung appelliert, auf eine besonders qualitätsvolle Bebauung zu drängen. Die Gründe der ehemaligen Liesinger Brauerei wurden in diesem Zusammenhang häufig genannt.

Fast alle InterviewpartnerInnen formulierten Missstände nicht als Schwächen sondern positiv als Zukunftsthemen oder sogar Zukunftschancen. Deshalb wird auch hier keine Stärken/Schwächen Gegenüberstellung folgen, sondern gleich von den lt. GesprächspartnerInnen wichtigsten Zukunftsthemen für den Bezirk die Rede sein.

Ortsspezifische Missstände, Hinweise, Anregungen wie z.B. „Kreuzungsbereich umbauen“, „das Schild dort ist Unsinn“, ..., wurden in einer Liste (siehe Anhang) gesammelt bzw. direkt an das Bürgerservice des Bezirks weitergeleitet.

3.3.2 Zukunftsthemen für den 23. Bezirk (Fragenkomplex A, B)

Jugend(arbeit)

Für nahezu alle Befragten war das Themenfeld Jugend, Jugendarbeit das wichtigste Zukunftsthema. Der Bogen der Vorschläge reicht dabei von mehr jugendgerechten Freizeitangeboten (für alle Befragten sehr wichtige Maßnahmen auf Bezirksebene) bis zu Initiativen zur Schaffung von Ausbildungsplätzen.

- Zentrale Stelle (hauptberuflich tätiges Team) zur Vernetzung und Unterstützung jener Einrichtungen, die sich bereits um Jugendarbeit kümmern (über Konfessionen hinweg, ohne parteipolitische Instrumentalisierung). Die Schulen könnten noch stärker geöffnet und eingebunden werden.
- Aufbau „zwangloser“ Treffpunkte für Jugendliche: Schwerpunkt bei 14-17 jährigen, ohne Konsumzwang, ohne Vereinszugehörigkeit
- mehr kreative Jugendfreizeitangebote: Freizeitgestaltung als beste Prävention z.B. gegen Randalen und dafür Veranstaltungsräume für Indoorprojekte sowie kreative Anregungen, Arbeit in Projekten z.B. Filme, Proberäume, Ateliers

„In Perchtoldsdorf, in Mödling oder bei der SCS oder sonst wo spielt es sich eher ab, aber bei uns halt nicht“.

- Endlich mehr Lokale für Jugendliche und „jung Gebliebene“
z.B. Kinos, Tanz, Lokale mit Musik „Szene mit jungem Programm“
- Möglichkeiten für Jugendliche anbieten damit sie mit Unterstützung selbst Veranstaltungen organisieren, dazu offene Multifunktionsräume und einfache Mitnutzung bestehender Räume
- Kinder- mit Kultur zusammenbringen (nicht erst bei den Jugendlichen ansetzen): z.B. durch Kinderfeste, Vorlesenachmittage in der Bücherei, Kunst für Kinder- oder Kleinkunstevents fördern
- Fördern des Generationen-Dialogs: Ideen und Unterstützung für gemeinsame Veranstaltungen mit älteren Menschen
- bessere berufliche Perspektiven für Jugendliche : Schaffen von Lehrstellen

Anmerkung 2³: Die Einrichtung von „word up“ einem Modell der Wiener Jugendzentren für ein „Jugendparlament“ auf Bezirksebene wurde gestartet. Mit Ausnahme der in der Jugendarbeit tätigen InterviewpartnerInnen waren die befragten Personen kaum über das tatsächliche Angebot an Freizeitmöglichkeiten für Jugendliche informiert. Nach Einschätzung der befragten MitarbeiterInnen des Jugendzentrums im Wohnpark Alt Erlaa wären insbesondere die Einrichtung zwangloser (betreuten) Treffpunkten und die Vernetzung der in der Jugendarbeit tätigen Institutionen und Einrichtungen zu forcieren.

SeniorInnen

Als sehr wichtiges Thema wurde die verstärkte Berücksichtigung der Anliegen von SeniorInnen von nahezu allen InterviewpartnerInnen genannt. Vielen befragten Personen waren zwar die tatsächlichen Angebote für ältere Menschen im Bezirk nicht bekannt, die Anregungen gingen daher häufig eher von dem Gefühl aus, es würde nicht genug für SeniorInnen getan bzw. es sollte aufgrund der allgemeinen Überalterung für die Zukunft besser vorgesorgt werden. Bemerkt wurde, dass die Konzentration von Sozialeinrichtungen auf einen Standort im Bezirk und durch die Auslagerung von Ämtern aus dem Bezirk Erschwernisse für die oft nicht sehr mobilen SeniorInnen entstehen. Der immer häufiger auftretenden Isolation älterer Menschen kann nach Meinung vieler GesprächspartnerInnen nur durch eine bessere Nutzung der bestehenden Sozial- und Kommunikationsstruktur in der Bevölkerung und durch folgende Maßnahmen entgegengewirkt werden:

- Fördern eines altersgerechten Wohnbaus
- Mobile Betreuungs- und Begleitsysteme für ältere Menschen
- Intensivierung/Professionalisierung der Altenbetreuung
- Fördern von Nachbarschaftsprojekten
- Gut ausgestattete SeniorInnenheime –für „würdiges“ Alt werden
- Mobilität für Ältere, z.B. Bänke auf dem Weg zum Einkaufen zu ÖV-Haltestellen
- Mehr Freizeitangebote speziell für Ältere Menschen z.B. „überparteiliche“ Klubs

„Ältere Menschen könnten bezüglich Freizeitangebot ein Versorgungsdefizit haben.

Da denke ich an ein überparteiliches Angebot“

- Öffnen bestehender Altenbetreuungseinrichtungen für z.B. Veranstaltungen
- Dialog der Generationen – für Verständnis und gegen Vereinsamung
Zusammenarbeit von Schulen und Betreuungseinrichtungen (z.B. „Patenschaften“ für Personen in Pflegeheimen). Zur Aktivierung des Generationen Dialogs sind auch Impulse insbesondere von der Bezirksvertretung erwünscht.

Mobilität für alle, Verkehr

Gerade zu diesem Thema gab es sehr viele kleinräumige Anregungen (siehe Liste im Anhang) aber auch zahlreiche Ideen, die für die künftige Verkehrspolitik des gesamten Bezirks bedeutsam wären.

Anmerkung 2³: Die von fast allen vorgeschlagene Förderung des Umweltverbundes: Öffentlicher Verkehr-Fahrrad-zu Fuß lässt darauf schließen, dass die InterviewpartnerInnen als meist engagierte BürgerInnen über Umweltthemen besonders informiert sind. Bei einer breiteren Befragung hätte vermutlich der Abbau von „Schikanen“ gegen AutofahrInnen einen höheren Stellenwert. Die am häufigsten genannten Herausforderungen für die Bezirkspolitik waren:

- Weiterer Ausbau des Öffentlichen Verkehrs: z.B. mehr Querverbindungen mit Bussen von der U6 in den Bezirk bzw. Durchbindung bestehender Linien zu Haltestellen der U6, Koordination der Fahrpläne für besseres „Umsteigen“, Verbesserung des Komforts bei Haltestellen (Wetterschutz, Fahrgastinformation, Beleuchtung, Sitzgelegenheiten, barrierefreie Zugänge z.B. am Bahnhof Liesing, Komfortverbesserungen für Menschen mit Behinderung).
- Weiterer Ausbau der Radwege: der bisheriger Ausbau des Radwegenetzes wird sehr begrüßt und angenommen, „tolle Radwege“
- Bessere Verbindung mit dem NÖ-Umland insbesondere nach Perchtoldsdorf und Kaltenleuthgeben. Dabei kamen auch Vorschläge für innovative Verkehrsmittel: z.B. Gondelbahn Rodaun-Mödling, Wiederbeleben der Kaltenleuthgebener Flügelbahn. Eine Vereinfachung bei den Tarifen bzw. eine Ausdehnung der Kernzone 100 der Wiener Linien sollte überlegt werden.
- Mehr Kurzparkzonen in Ortskernen und besonders in Geschäftsstraßen
- Um die zahlreichen Bringfahrten zu den Schulen mit dem Privat Pkw zu verringern, sind Impulse für Fahrgemeinschaften, die ÖV-Benutzung, Sammelbusse notwendig. Eine entsprechende Information der Erziehungsberechtigten in Zusammenarbeit von Schulen und Bezirksvertretung wäre sinnvoll
- Die Verkehrssituation am Liesinger Platz sollte trotz der neuer Umgestaltung überprüft werden. Besonders der Komfort für FußgängerInnen sollte verbessert werden.

„Das Angebot an öffentlichen Verkehrsmitteln ist ausgezeichnet.

Aber eigentlich fahr ich eh meistens mit dem Auto“.

Nahversorgung, Ortskerne

Die BewohnerInnen des 23. Bezirks identifizieren sich noch stark mit den ehemaligen Dörfern, die heute gemeinsam den Bezirk bilden. Einige dieser insgesamt acht (2³!) Ortskerne bilden auch heute noch Versorgungsschwerpunkte, Treffpunkte und Kommunikationsräume. Die Mehrzahl der befragten Personen sprach sich für die Stärkung der gewachsenen Ortskerne aus. Als Maßnahmen wurden z.B. Nahversorgungsinitiativen, Gestaltung des öffentlichen Raums, Bezirksteilfeste, Vernetzen von Kulturangeboten genannt. Aber auch die Zusammenarbeit der einzelnen Bezirksteile sollte bewusst gefördert werden.

Das „Geschäftsterben“ wird von vielen InterviewpartnerInnen als ernste Angelegenheit gesehen. Hier wurden als besondere Anliegen die (Wieder)belebung der Ketzergasse und der Maurer Gesselgasse genannt. Die befragten Personen erkennen als mögliche Ursachen für den Rückgang der „Spezialisten“: die gut erreichbaren Großmärkte (SCS), das Schließen öffentlicher Einrichtungen als Frequenzbringer (z.B. Postamt, Filiale der städtischen Bücherei) und das Fehlen von NachfolgerInnen.

Die Bemühungen der bestehenden Geschäftsleutevereine (Mauer, Atzgersdorf, Kaufpark Alt Erlaa, Kaufleute Wiesenstadt) werden positiv gesehen. Es besteht jedoch das Gefühl, dass die Geschäftsleute nicht immer geschlossen vorgehen. Die Gründung von Geschäftsleutevereinen in Rodaun wäre nach wie vor sinnvoll auch, obwohl entsprechende Initiativen in der Vergangenheit scheiterten. Die Zusammenarbeit der Geschäftsleutevereine des Bezirks untereinander wäre anzustreben.

Folgende Verbesserungsvorschläge wurden genannt:

- Änderung des Angebotes (mehr Niveau, mehr Qualität)
- „Abheben“ von Großmärkten, kompetente, persönliche Betreuung der KundInnen
- flexible Geschäftszeiten (Anmerkung: lt. Umfrage GV Mauer würde eine Änderung der Geschäftszeiten wenig bis gar keine Umsatzsteigerung bedeuten)
- spezielle Förderung für KMU,
- mehr Haltemöglichkeiten, Kurzparkzonen
- Erhaltung Ladezonen
- mehr Events, mehr Kultur
- kreative Partnerschaften mit Initiativen, Kulturträgern, Schulen, Vereinen, ...
- Mut und Geld für gemeinsame Werbung, Aktionen
- Risikobereitschaft, weniger Konkurrenzdenken

“Ich habe nichts gegen Internationalität. Aber es gibt nur noch Chinesen und Heurige.”

Kultur, Bildung

Das Angebot der Volkshochschule Liesing und ihrer Zweigstellen wird durchwegs gelobt. Der VHS wird eine tragende Rolle als gesellschaftspolitische Einrichtung eingeräumt. Eine bedeutende Rolle haben auch die kulturell aktiven und „offenen“ Schulen im Bezirk als Träger von Veranstaltungen bzw. als Veranstaltungsort (z.B. Schulverein Liesing, Rudolf Steiner Schule Mauer).

„Das zählt doch quasi zur geistigen Nahversorgung.“

Die Mehrzahl der InterviewpartnerInnen beklagen die erst unlängst erfolgte Schließung der Filialen der Städtischen Bücherei. „Das dichte Netz der geistigen Nahversorgung werde ausgedünnt“. Der neue zentrale Standort der Bücherei am Liesinger Platz werde lt. Meinung der meisten befragten Personen noch nicht richtig angenommen.

Obwohl sich das kulturelle Angebot im Bezirk in den letzten Jahren verbesserte, wären doch für die Zukunft folgende Maßnahmen zu überlegen:

- Einrichten einer professionellen, zentralen Stelle beim Bezirk zur Koordination von Veranstaltungen und zur Vernetzung der KulturträgerInnen und -schaffenden des Bezirks.
- Schaffen von Aufführungs-/ Versammlungsorten für größere Veranstaltungen (mehr als 200 Personen), da die bestehenden Säle mit größerem Fassungsvermögen (z.B. Haus der Begegnung, Pfarrsaal Rodaun) nicht immer geeignet sind. Als Idee wurde die Errichtung eines „Multifunktionssaal“ (für ca. 300 Personen) bei der Umgestaltung der Liesinger Brauerei genannt.
Anmerkung: Einige GesprächspartnerInnen meinten, es fehle nicht an Veranstaltungsorten im Bezirk sondern an geeigneten VeranstalterInnen. Entsprechende Initiativen sollten durch den Bezirk besonders gefördert werden
- Die Schulen sollten und könnten aber noch stärker für Veranstaltungen aller Art mitgenutzt werden.
- Einrichtung eines „offenen“ Kulturzentrums (auch für Kleinkunstszene) an zentraler Stelle des Bezirks in Kooperation mit Gastronomie.

MigrantInnen

Die besondere Qualität einer (Bezirks)Gemeinschaft ist es, wenn alle Bevölkerungsgruppen die selben Chancen und Möglichkeiten erhalten, sich zu entfalten, sich fortzubewegen und sich in die Gemeinschaft einzubringen, unabhängig von Geschlecht, Herkunft oder sog. Behinderung.

„Ich habe schon das Gefühl, dass es auch bei uns Ausländer gibt aber nicht so viele wie in anderen Bezirken und dass wir eigentlich gut mit ihnen auskommen.“

Die meisten befragten Personen halten das Thema MigrantInnen für kein vorrangiges Thema im 23. Bezirk. Einige finden aber, man soll in die Zukunft blicken und Strategien entwickeln. Für viele gab es bisher allerdings keine besonderen Berührungspunkte, die Kenntnisse zur Situation der Menschen im Bezirk mit Migrationshintergrund oder zu einschlägigen Einrichtungen im Bezirk sind dem-

entsprechend gering. Um der Vision einer Befragten von einer „integrierten, multi-kulturellen, multireligiösen Gemeinschaft, die den Reichtum bewusst teilt“, näher zu kommen, wurden folgende Vorschläge genannt:

- Mehr Informationen über die Situation und entsprechende Einrichtungen durch den Bezirk
- Ausbau des Wohnmodells: „interethnische Nachbarschaft“
- Soziale Integration – Verbesserung des sozialen Klimas durch gemeinsame Veranstaltungen (z.B. an Schulen mit einem höheren Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund)
- Öffnung der traditionellen Vereine für MigrantInnen
- Initiieren von Nachbarschaftsprojekten z.B. „Kultur-Weltreise“, „Fest der Völker“

Kommunikation, Netzwerke

Dieses Themenfeld wurde zwar von keiner befragten Personen als eigenständiges Zukunftsthema angeführt, eine Vernetzung der aktiven Kräfte im Bezirk kommt aber bei fast allen angesprochenen Themen als besondere Forderung vor.

*„Wir in Rodaun z.B.
machen uns,
unsere Kultur selbst“*

Von den InterviewpartnerInnen werden bei der thematischen Vernetzung engagierter BürgerInnen große Unterschiede innerhalb der einzelnen Bezirksteile wahrgenommen. In Rodaun, Mauer, Atzgersdorf und im Wohnpark Alt Erlaa scheint hohe Wohnqualität mit funktionierenden sozialen Netzen und ausgeprägter Kommunikation einherzugehen. Hier findet man ein vergleichsweise reges Vereinsleben (z.B. Heimatrunde Mauer) und großes Engagement in Initiativen (z.B. Sozialmedizinische Initiative Rodaun, Rodaun aktiv, Alterlaa-Net). In diesen Bezirksteilen wird auch die Arbeit der Pfarren als besonders aktiv gestaltendes Element erwähnt.

Die Bezirksteile Liesing, Inzersdorf und Siebenhirten bräuchten hingegen „bessere innere Netze“.

Viele befragte Personen sind in Vereinen oder Initiativen aktiv. Von ihnen wurde die Zusammenarbeit mit der Bezirksvertretung und dem Bezirksvorsteher häufig als unkompliziert und fruchtbar erwähnt.

Zu verbessern wäre aber nach Meinung vieler InterviewpartnerInnen die Information über Aktivitäten und die Kommunikation der AkteurInnen zwischen den Bezirksteilen. Dementsprechend wären Impulse von der Bezirksvertretung oder im Rahmen der lokalen Agenda für folgende Maßnahmen wünschenswert:

- Gründung von Plattformen, um die Kräfte von AnbieterInnen zu bündeln und zu koordinieren: z.B. Absprache von Terminen und Programmen, Erfahrungsaustausch, gemeinsame Werbung und gemeinsame Projekte
- Fördern von PartnerInnenschaften, die Bezirksteile übergreifen, z. B zwischen Schulen, KulturträgerInnen, Vereinen, Geschäftsleuten etc

- Schaffen professioneller Koordinations-Einrichtungen (kein Ehrenamt) besonders für Jugendarbeit, Kulturarbeit und im sozialen Bereich (z. B. gebündelte Info über alle sozialen Einrichtungen im Bezirk durch die Bezirksvertretung)

Beurteilung abgefragter Themenfelder (Fragenkomplex B)

Zusätzlich wurde die Wichtigkeit einzelner Themen (vom 2³ aus fachlicher Sicht vorgeschlagen) für die künftige Bezirkspolitik abgefragt. Diese Liste überschneidet sich teilweise mit den von den GesprächspartnerInnen vorgeschlagenen Zukunftsthemen. Sofern sie also im Abschnitt Zukunftsthemen schon behandelt wurden unterbleibt hier eine nähere Beschreibung.

Stärkung der gewachsenen Ortskerne (siehe Zukunftsthemen)

Beurteilung: sehr wichtig (über 30 InterviewpartnerInnen), aber auch eine stärkere Zusammenarbeit der Bezirksteile wird als wichtig erkannt.

Grünes Netz Liesing, Grünzug Liesingbach: Quer durch den Bezirk verläuft der Liesingbach. Er verbindet die einzelnen Bezirksteile miteinander und bildet eine Lebensader des Bezirks. Das laufende LIFE-Projekt zum naturnahen Rückbau der Liesing, bietet Möglichkeiten der ökologischen Vernetzung und zur Nutzung neuer Erholungsangebote. Anknüpfend an den übergeordneten Grünzug Liesingbach kann sich in der Folge ein Grünes Netz für den gesamten Bezirk ergeben.

Beurteilung: sehr wichtig (über 30 InterviewpartnerInnen), der Schwerpunkt sollte bei der Erhaltung bestehender Grünräume und beim Ausbau von Rad- und Fußwegen (durchaus im Rahmen von Grünverbindungen) in verbautere Teile des Bezirks liegen.

Vernetzung mit dem Umland: Um insbesondere Aufgaben aus den Themenfeldern Verkehr, Arbeit und Kultur nachhaltig umzusetzen wird im 23. Bezirk auch eine Vernetzung mit angrenzenden NÖ Gemeinden erforderlich. Im täglichen Leben findet diese Vernetzung schon längst statt: Dennoch enden an der Landesgrenze oft Zuständigkeiten, Planungen und Interessen. Der Agendaprozess soll die Möglichkeit bieten, diese Grenze zu überwinden und den 23. Bezirk mit den Umlandgemeinden auf administrativer und Planungsebene zu vernetzen.

Beurteilung: sehr wichtig (über 25 InterviewpartnerInnen), der Schwerpunkt sollte bei besseren Verbindungen im öffentlichen Verkehr (auch Ausweitung Wiener Kernzone 100 nach Perchtoldsdorf) und einer Vernetzung im Kulturbereich liegen. Hier könnte der AgendaProzess zwar als Plattform dienen, die entsprechenden Impulse werden aber eher durch die Bezirksvertretung erwartet.

Mobilität im 23. Bezirk (siehe Zukunftsthemen):

Der LA 21 Prozess liefert wichtige Impulse für verkehrsorganisatorische Maßnahmen, die gemeinsam mit der Bevölkerung entwickelt, zu einer Erhöhung der Lebensqualität in Wohngebieten führen sollen. Wichtig, vor allem für Ältere und Kinder, barrierefrei, komfortabel etc

Beurteilung: sehr wichtig (über 25 InterviewpartnerInnen) der Schwerpunkt sollte hier beim weiteren Ausbau des öffentlichen Verkehrs und bei der Verkehrsberuhigung gesehen werden. Besonderes Augenmerk soll darauf gelegt werden, dass vor allem für Ältere und Kinder Mobilität barrierefrei, sicher und komfortabel möglich ist.

Stadtkomfort - Komfort für Liesing:

Auf unseren Alltagswegen zeigen sich viele kleine Möglichkeiten zur Verbesserung: Spritzschutz, Lauben, Bänke, Sitzstufen, breitere Schutzwege, Bordsteinabschrägungen, Baumpflanzungen, Beleuchtung, Infos, Rampen, Regen- und Sonnenschutz, Schließfächer in Einkaufsstraßen, Bodenmarkierungen, Ruhemöglichkeiten oberhalb von Treppenanlagen, Ausblicke, Durchblicke, Geländer ...

Beurteilung: weniger wichtig (20 InterviewpartnerInnen), es sei denn Maßnahmen zur Verbesserung der Mobilitätschancen für ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung, z.B. Bankerl zum Ausruhen auf wichtigen Alltagswegen etwa zur Busstation oder zum Einkaufsmarkt (siehe Mobilität).

Betriebliche Mobilitätsberatung

bzw. Mobilitätsberatung für die Liesinger Arbeitsbevölkerung

Beurteilung: weniger wichtig (20 InterviewpartnerInnen). Eine grundsätzlich vernünftige Idee aber vermutlich im Rahmen der lokalen Agenda 21 kein vordringliches Thema.

3.3.3 Einrichtungen, BürgerInnenbeiligung / Mitsprache, Aktivierung (Fragenkomplexe C,D)

Informationen über bestehende Einrichtungen im Bezirk

Welches sind für Sie die gesellschaftspolitisch wichtigsten Einrichtungen bzw. Institutionen im Bezirk? Welche Einrichtungen fehlen?

Als Bezirksteil übergreifende und wichtige Einrichtungen wurden genannt (geordnet nach Häufigkeit der Nennung): die Volkshochschule mit ihren Zweigstellen, die Pfarren (evangelisch, katholisch), die Schulen, das Bürgerservice bei der Bezirksvertretung, das Forum 23, Wien Kultur

Nur wenige InterviewpartnerInnen können - sofern diese nicht im eigenen nahen (sozialen) Umfeld liegen – im Bezirk tätige Initiativen, Vereine, Netzwerke, Non-Profit-Organisationen oder Interessensvertretungen benennen. Die häufigsten Nennungen verzeichnen die Sport- und Turnvereine der Bezirksteile sowie die

Weinbauvereine Mauer, Rodaun. Auch über den Bezirksteil hinaus bekannt sind: die Sozialmedizinische Initiative Rodaun (SMIR), die Geschäftsleutevereine Atzgersdorf, Mauer und der Liesinger Schulverein.

BürgerInnenbeteiligung, Mitsprache

Nach Einschätzung vieler InterviewpartnerInnen hätte, *„jede Person im Bezirk die Chancen seine Anliegen loszuwerden. Man könne sich direkt an die Bezirksvertretung oder den Bezirksvorsteher wenden.“* Nach etwas Bedenkzeit wurden aber Gruppen genannt, die möglicherweise *„über keine Lobby verfügen“*, den *„Schritt zur Aktivität nicht wagen“* und motivierende *„Gesprächsangebote bräuchten“* oder denen man gezielt *„Ressourcen für Aktivitäten“* bereitstellen sollte. Als Gruppen wurden genannt:

- Jugendliche (am häufigsten genannt)
- ältere Personen
- Frauen (wenig frauenspezifische Projekte bekannt)
- Arbeitslose
- Menschen mit Behinderung
- MigrantInnen

Unter den InterviewpartnerInnen gibt es meist wenig Wissen über Einrichtungen, die nicht im eigenen nahen (sozialen) Umfeld liegen. Angebote für marginalisierte Gruppen z.B. Menschen mit Behinderung, MigrantInnen, und sozial benachteiligten Gruppen sind nicht bekannt.

Einige Befragte wünschen sich bei Entscheidungen im Bezirk eine stärkere Einbeziehung der BewohnerInnen im Grätzel unabhängig von Alter, Geschlecht und Herkunft. Mehr Informationen und der verstärkte Einsatz von Instrumenten der direkten Demokratie (z. B. Zugang zu Entscheidungsgremien).

Medien im 23. Bezirk

Die Mehrzahl der befragten Personen gibt an, sich über die Bezirkszeitungen darüber zu informieren was im 23. Bezirk gemacht, geplant, gedacht wird. Allerdings wird auch über die Vielfalt der unterschiedlichen Bezirkszeitungen geklagt, *„man weiß schon gar nicht mehr, von wem die kommt“*. Auch der *„teilweise rudimentäre Informationsgehalt“* lädt nicht alle GesprächspartnerInnen zu einem regelmäßigen Konsum ein.

Als wichtiges Informationsmedium für den Teilraum Mauer, Rodaun und Liesing wird die „Neue Mauerer Zeitung“ genannt, *„insbesondere wegen der Veranstaltungstermine“*. Einigen Bekanntheitsgrad hat auch die „ökumenische“ Zeitung „Kontakt 23“, eine gemeinsame Zeitung evangelischer und katholischer Pfarrengemeinden des 23. Bezirks (Redaktion Pfarre Atzgersdorf). Für die Bezirksteile spielen die Pfarrblätter der einzelnen Gemeinden nach wie vor eine große Rolle.

Über das Internet (z. B. Liesing Online) informieren sich noch nicht besonders viele der befragten Personen. Innerhalb der „geschlossenen“ Siedlung Wohnpark

Alt Erlaa findet das Alt Erlaa-Net (eine Privatinitiative) zunehmend Zuspruch, dort findet man auch das Programm des Wohnpark TV (kann nur dort empfangen werden). Einige InterviewpartnerInnen meinten sinngemäß etwa:

„Zeitung hin Zeitung her, rechtzeitig erfährt man die wichtigen Dinge sowieso nur im direkten Kontakt mit den Machern. Auch die Heurigen sind da, als Informationsdrehscheiben nicht zu unterschätzen“.

Anmerkung 2³: Die Bezirkszeitungen: Wiener Blatt, Wiener Bezirkszeitung, Bezirksjournal, wien.at mit Bezirksbeilage

Aktivierung, Beteiligung

Wie könnte eine Aufbruchstimmung im Zusammenhang mit dem Agenda Prozess für die Menschen im 23. spürbar und sichtbar gemacht werden?

Diese Frage wurde häufig – meist von den in Initiativen tätigen Personen - aus eigener Erfahrung etwas ernüchternd beantwortet. Es gäbe eine „so verwirrende Vielfalt von Angeboten und so viele verschiedene Veranstaltungen“, dass es schwer ist, werktätige Personen „hinterm Ofen hervorzulocken“. Durch den „Versorgungsstaat“ wäre „privates, ehrenamtliches Engagement heutzutage allgemein selten anzutreffen“. Als wichtigste Voraussetzung für eine Aktivierung wurde von einigen InterviewpartnerInnen genannt:

- schnelle herzeigbare Erfolge steigern die Motivation (auch für „NachahmungsstäterInnen“)
- man müsse den Menschen das Gefühl vermitteln, dass sie ernst genommen werden
- als Vehikel können Feste, Veranstaltungen, Diskussionsrunden dienen
- die Aktiven brauchen eine Bühne und Lob

Die meisten befragten Personen sind aus Zeitgründen (*meist ohnehin schon engagiert tätig*) nicht bereit eine AgendaGruppe zu initiieren oder aktiv mitzuarbeiten. Nahezu alle boten aber ihre Netze zur „Informationsverteilung“ an.

4. STÄRKEN / SCHWÄCHEN AUS SICHT DER BEZIRKSVERTRETERINNEN

Zusammenfassung des „Arbeitstisches“ der Bezirkspolitik beim Lokale Agenda-Forum 21 / 23 am 27.10.2004 in Liesing.

Ort	Stärken	Schwächen
Alterlaa:	ÖV-Achse, 2. Bezirkszentrum, Nahversorgung, hohe Wohnzufriedenheit, MAG11, Kaufpark, Wohnpark, W.I.E.N (Wohnprojekt interethische Nachbarschaft, Schlosspark, GTS (Ganztags geführte VS), VHS	Keine
Atzgersdorf:	gewachsene dörfliche Struktur, noch intakte Nahversorgung, Kirchenplatz, Geschäftsleuteverein	Keine
Inzersdorf:	Arbeitsplätze + Wohnen, GRG Draschestraße, Steinsee	Struktur Triester Straße
Kalsburg:	viel Grünraum (→ Liesingbach), Anton Proksch Institut, Kollegium Kalsburg	ÖV-Erreichbarkeit, Nahversorgung
Liesing:	Verkehrsknoten (ÖV), Bezirkszentrum (zentrale Funktionen), VHS, Aquädukt, Schloss (Brauereiturm mit Vorbehalten)	Bereiche mit wenig Aufenthaltsqualität, Haus der Begnung (Zustand, Architektur)
Mauer:	gewachsene dörfliche Struktur, Grünraum, Weinbau, Heurige, starke Identifikation, Heimstunde, Geschäftsläuteverein, VHS, Maurer Hauptplatz, Rathaus, Wotrubakirche	Grundstückspreise
Rodaun:	starke Identifikation der Bevölkerung mit Bezirksteil, St. Christiana, Hofmannsthal, Bergkirche, revitalisierter Liesingbach, 60er, SMIR, Rodaun Aktiv	ÖV (Nacht)
Siebenhirten:	U6, Kellerberg, Betriebe, Arbeitsplätze	Keine
Gesamter Bezirk:	Kleinteilige Struktur durch hohe Identifikation mit den historisch gewachsenen Bezirksteilen, Vielfalt, Wiener Wald (→ Freizeitmöglichkeiten), Liesingtal	Kein gewachsenes historisches Bezirks(haupt)zentrum, große Verkehrsbelastung, mangelnde Vielfalt in der Gastronomie, wenig Indoor-Angebote für Jugendliche mangelnde kulturelle Alternativen, Auslagerung der meisten Ämter, kein eigenes Hallenbad

5. FACHKOMMENTARE

6.1. Verkehr und Mobilität

6.2. Grün- und Freiraumversorgung in Liesing

6.3. Der Step 05

6.4. Leben im 23. Bezirk

5.1 Verkehr und Mobilität

VerfasserInnen: Dipl.-Ing. Dr. Romain MOLITOR (Projektkoordination)
Dipl.-Ing. Liette CLEES
Dipl.-Ing. Waltraud WAGNER Verkehrsinfrastruktur

Straße

Der 23. Bezirk weist eine sehr große Dichte an hochrangigen Verkehrsachsen auf. Nahezu alle aus dem Südraum nach Wien führenden wichtigen Straßen- und Bahnverbindungen führen durch den 23. Bezirk. Damit ergeben sich zwangsläufig die damit verbundenen Probleme wie hohes Verkehrsaufkommen oder Lärm- und Abgasbelastungen.

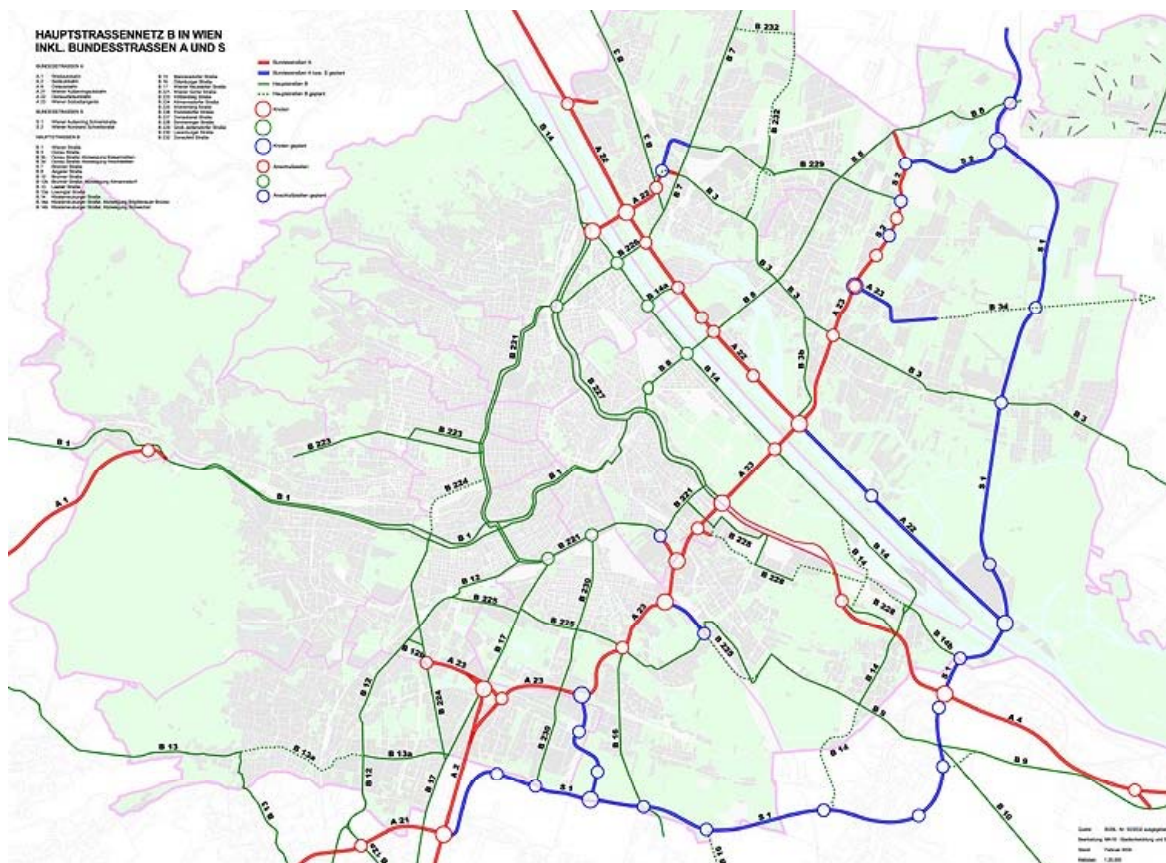


Abb.: Hauptstraßennetz in Wien

Quelle: MA18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2004

Bundesstraßen A und S und Hauptstraßen B im 23. Bezirk:

Folgende hochrangige Straßen führen durch den 23. Bezirk:

- A2 Südbahn
- S1 Wiener Außenring Schnellstraße = B301 Wiener Südrandstraße (in Bau)
- B12 Brunner Straße
B12 b Brunner Straße
- B13 Laaber Straße
B13a Liesingtal Straße
- B17 Wr. Neustädter Straße
- B224 Altmannsdorfer Straße
B230 Laxenburger Straße

Öffentlicher Verkehr

Der 23. Bezirk ist mit folgenden Linien an das hochrangigen ÖV-Netz angeschlossen:

- S-Bahnen: S1, S2 und S3 sowie R11
- WLB Badner Bahn
- U-Bahn U6

Es führt weiters eine Straßenbahnlinie in den Bezirk (Linie 60). Zusätzlich ist der 23. Bezirk durch Buslinien erschlossen, die zu einem Teil kurze Intervalle (7-8 min., 10 min. etc.) und zu einem anderen Teil längere Intervalle von 15 bis 30 min aufweisen (regionale Buslinien). In den Schwachlastzeiten wird auf letzteren Linien ein eingeschränktes Angebot angeboten.

Für EinpendlerInnen nach Wien stehen folgende P&R-Anlagen zur Verfügung:

- Siebenhirten (526 Stellplätze)
- Liesing (320 Stellplätze)
- geplant Atzgersdorf

Rad

Entsprechend dem Masterplan Verkehr 2003 soll das Radwegenetz in Wien ausgebaut werden.

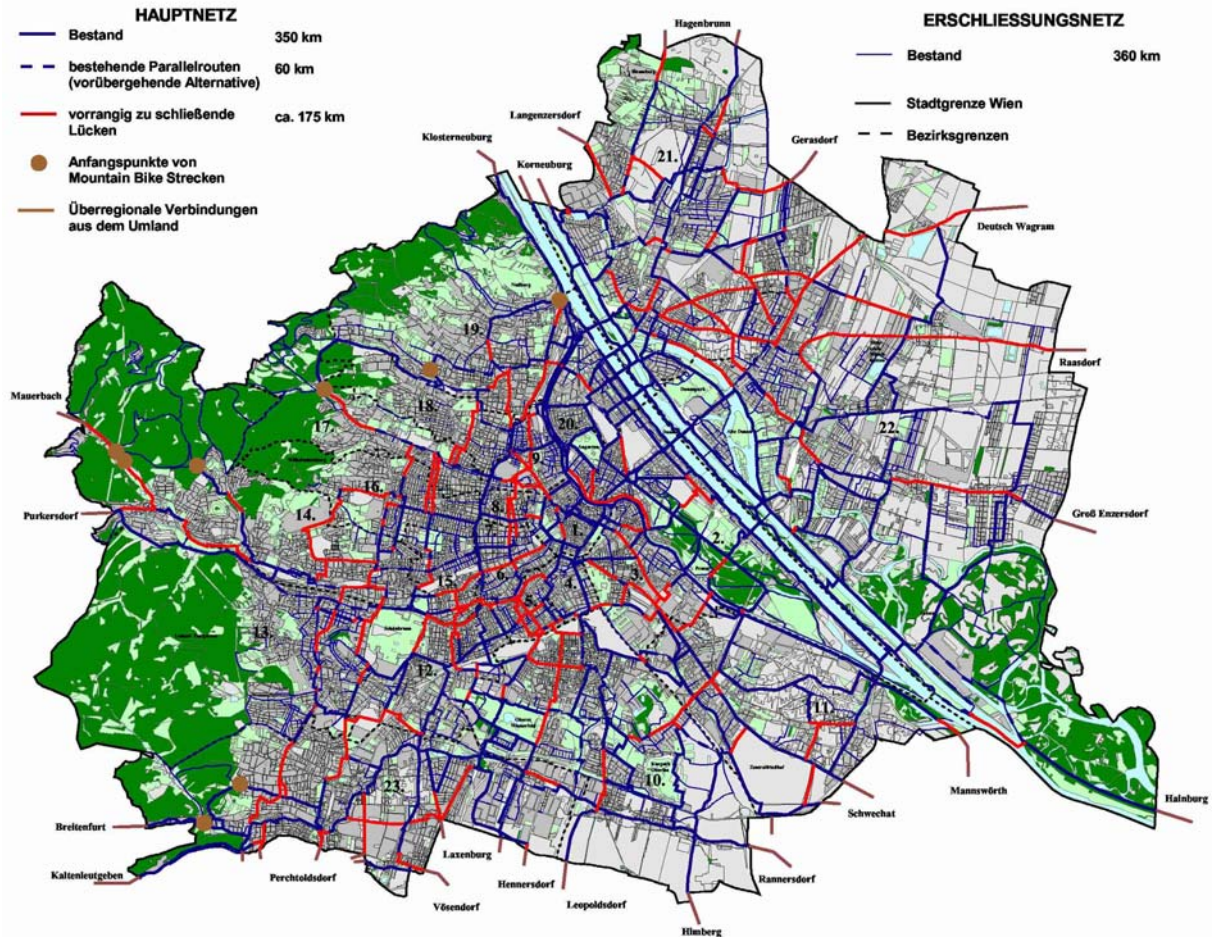


Abb.: Lückenschlussplan Radinfrastruktur

Quelle: MA 18, Stadtentwicklung und Stadtplanung, Wien 2000

In Liesing sind im Bauprogramm 2004 folgende Abschnitte enthalten und werden derzeit umgesetzt:

- Brunner Straße zwischen Carlberggasse und Perfektastraße (Einrichtungsradwege in Bau)
- Brunner Straße zwischen Perfektastraße und Ketzergasse (Einrichtungsradwege in Bau)
- Färbermühlgasse zwischen Perfektastraße und Ketzergasse (Bauvorbereitung)

Weitere Lückenschlüsse sind noch erforderlich (entsprechend Hauptradverkehrsnetz 2002).

- Pfitznergasse von Elisenstraße bis Stadtgrenze
- Route Speisinger Straße, Geßlgasse, Dreiständegasse, Rudolf-Weishorn-gasse, Rodauner Straße, Willergasse
- Route Atzgersdorfer Straße, Gatterederstraße
- Wundtgasse, Kirchfeldgasse
- Route Liesinger Platz, entlang der Südbahn
- Route An den Steinfeldern, Perfektastraße
- Altmannsdorfer Straße
- Porschestraße Ketzergasse,
- Kinskygasse, Grawatschgasse
- Verlängerung Hochwassergasse

Weitere punktuelle Maßnahmen für den Radverkehr wie z.B. Sichere Gestaltung von Querungen (Hauptverkehrsstraßen), Öffnung von Einbahnen.

FußgängerInnen

Im 23. Bezirk gibt es viele Tempo 30-Zonen, die positiv für den FußgängerInnenverkehr gesehen werden können. Allgemeine Verbesserungsmaßnahmen zur Förderung des Fußgängerverkehrs sollten punktuell umgesetzt werden:

- Komfortablere Gehsteigbreiten
- Sichere Querungen
- Längere Grünzeiten für FußgängerInnen von VLSAs insbesondere an Hauptverkehrswegen
- Abbau von Barrieren z.B. FußgängerInnenbrücke über die Anton-Baumgartner-Straße

Generelle Aspekte zur Verkehrsabwicklung

Entsprechend der Volkszählung 2001 sind im 23. Bezirk 84.718 BewohnerInnen verzeichnet. Lt. Arbeitsstättenzählung 2001 sind weiters 4.497 Arbeitsstätten mit insgesamt 55.759 Beschäftigten vorhanden.

Die Pendlerstatistik der Volkszählung 2001 zeigt, dass der 23. Bezirk wesentlich mehr Ein- als AuspendlerInnen aufweist.

Ein- und AuspendlerInnen 2001 im 23. Bezirk

	Anzahl	
Wohnbevölkerung	84.718	
Erwerbstätige am Wohnort	38.926	
Nichtpendler	1.235	
Gemeindebinnenpendler	8.913	
Auspendler	28.778	
nach	Wien	22.690
	Burgenland	206
	Niederösterreich	4.764
	Oberösterreich	303
	Steiermark	265
	Sonstige	550
Einpendler	45.497	
von	Wien	27.514
	Burgenland	1.987
	Niederösterreich	13.698
	Oberösterreich	484
	Steiermark	1.058
	Sonstige	756

Quelle: Statistik Austria, Volkszählung 2001, Erwerbs- und Schülerpendler

Zusätzlich ist durch die große Anzahl von Arbeitsstätten, die zum Großteil in transportintensiven Bereichen angesiedelt sind (Handel, Sachgüterzeugung etc.), der Güterverkehr beträchtlich.

Die Erschließung der Einkaufszentren und Handelsbetriebe am angrenzenden Stadtrand erfolgt auch zu einem nicht unwesentlichen Teil über die B17. Da die Nahversorgungsqualität in weiten Teilen des 23. Bezirks nicht sehr gut ist - bedingt durch die Siedlungsstruktur (Einkaufsstraßen fehlen in einigen Bezirksteilen) und die Einkaufszentren im angrenzenden Niederösterreich - wird viel Autoverkehr durch den Zweck Einkauf erzeugt.

5.2 Grün- und Freiraumversorgung in Liesing

Verfasserin: Dipl.-Ing. Dr. Gisa Ruland

Im Mittelpunkt der Beurteilung der Grün- und Freiraumversorgung im Rahmen der Agenda 21 im 23. Bezirk steht die Betrachtung des Nutzungsangebotes für die Bevölkerung im öffentlichen, halböffentlichen und privaten Raum und die Vernetzung der einzelnen Flächen untereinander.

Festzustellen ist generell ein Gefälle in der Grün- und Freiraumversorgung vom Westen in Richtung Osten des Bezirks.

Der Westen (Kalksburg, Teile von Mauer und Teile von Rodaun) ist mit den Ausläufern des Wienerwaldes, den in den Randbereichen des Wienerwaldes eingelagerten Wiesenflächen, den Weinbergflächen, den teilweise renaturierten Abschnitten des Liesingbachs und einzelnen Attraktionen, wie der Mitzi-Langer-Wand mit öffentlich zugänglichen Grün- und Freiflächen besonders gut versorgt. Die hier prägende Einfamilienhausstruktur mit den Privatgärten trägt weiters zur gute Versorgung bei.

Östlich der Rodaunerstraße bis zur Südbahnlinie gehören überwiegend Ein-, Mehrfamilien- und teilweise Geschosswohnungsbaustrukturen zum Bezirksbild. Es gibt einzelne eingestreute öffentlich nutzbare Grün- und Freiräume (Maurer Hauptplatz, Maurer Rathauspark, Ölzeltpark, Fritjof Nansen Park, Höpflerbad, Maurer Friedhof, Herbert Mayer Park) und nördlich der Rudolf Waisenhorngasse zahlreiche Privatgärten bzw. größere Grünflächen zwischen den Geschosswohnungsbauten (Die Nutzbarkeit dieser Flächen für die AnwohnerInnen ist noch genauer zu analysieren). Der Liesinger Platz und der Bahnhofsvorplatz Liesing sind derzeit überwiegend Parkplatz oder Baustelle und nicht für die AnwohnerInnen oder Gäste als öffentliche Flächen nutzbar. Die Liesing verschwindet im Bereich des Liesinger Platzes in den Untergrund und ist erst wieder in der Fröhlichgasse (östlich des Bahnhofs) sichtbar. Die Versorgung mit Grün- und Freiflächen im nördlichen Mauerer Teil ist als relativ gut anzusehen, im südlichen Teil um den Liesinger Platz ist die Bebauung eher dichter und die Freiraumversorgung entsprechend schlechter.

Zu den am wenigsten mit öffentlich nutzbaren Grün- und Freiräumen versorgten Gebieten im Bezirk gehört Atzgersdorf und die Bezirksteile zwischen der Südbahn und der Breitenfurterstraße. In diesem Bereich gibt es außer dem für Vereinsmitglieder nutzbarem Atzgersdorf Mauerer Sportplatz und einigen privaten Gärten keine Grün- und Freiflächen.

Die BewohnerInnen müssen in das östlich angrenzende Liesingtal, das ab dem Liesinger Platz großteils sichtbar ist und von Rad- und Fußwegen begleitet wird, ausweichen. Eine Unterbrechung in der Durchgängigkeit entlang der Liesing bildet der Atzgersdorfer Platz. Nordöstlich des Atzgersdorfer Platzes ist die Liesing und der Retentionsraum der Liesing beim Wohnpark Alt Erlaa der wichtigste Freiraum für die AnwohnerInnen. Der Schloß Park Alterlaa ist nicht für die Öffentlichkeit zugänglich. Zu den öffentlich nutzbaren Flächen in dieser Region zählt der Friedhof Atzgersdorf, der Park in der Siedlung „In der Wiesen“, die Weg zwischen den Acker- und Gemüsefeldern südlich der Rößlbergasse und der Freidhof Erlaa. Die Baustruktur ist hier gemischt zwischen Einfamilien und Reihenhäusern mit eigenen Gärten und den mehrgeschossigen Wohnbauten bzw. den Wohntürmen von Alt Erlaa, die teilweise gemeinschaftlich nutzbare Freiflächen im Innenhof oder auf dem Dach haben.

Zwischen Carlbergerstraße und Ketzergasse überwiegen die Industriebetriebe mit unterschiedlich dichter Verbauung. Hier wären eine Durchwegung und die Nutzung der Betriebsgelände für die Nah- und Pausenerholung der Angestellten zu prüfen. An öffentlich zugänglichen Freiräumen gibt es in diesem Bezirksteil den Zentral Friedhof Liesing, daneben gibt es den Sportplatz an der Siebenhirtenstraße, der für Vereinsmitglieder zugänglich ist.

Südlich der Ketzergasse im Übergang zu Brunn am Gebirge liegt die Siedlung Brauhausflur. Hier gehören der Schellensee, die Alte Schanze und der Friedhof Siebenhirten zu den Grün- und Freiräumen. Der Schellensee ist nicht öffentlich zugänglich, dient aber den AnrainerInnen als Badeseesee. Der Stadtrandraum bietet hier Potenziale für eine vertiefende Untersuchung in Hinblick auf die öffentliche Nutzbarkeit der Räume und ihre Vernetzung mit angrenzenden Räumen im Bezirk bzw. ins Umland Richtung Brunn am Gebirge.

Östlich der U6 bis zur Altmannsdorferstr. im Süden liegt Siebenhirten und Neuerlaa mit einer sehr gemischten teilweise dichten Baustruktur aus Industrieflächen, Gewerbebetrieben, mehrgeschossigem Wohnbau, Ein- und Mehrfamilienhäusern etc. An für Vereinsmitglieder zugänglichen Freiräumen gibt es den Sportplatz bzw. Golfplatz an der Karl-Tonay-Gasse und den Sportplatz an der Meischlgasse. Daneben gibt es einige Ackerflächen, die gemeinschaftlich nutzbaren Grünflächen der Siedlung Wienerflur bzw. einzelne grüne Verbindungswege (RadfahrerInnen und FußgängerInnen) entlang der U6. Die Grün- und Freiraumversorgung mit öffentlich nutzbaren Flächen ist hier als eher schlecht anzusehen. Eine vertiefende Analyse der Situation auch in Hinblick auf die Versorgung mit privatem bzw. gemeinschaftlichem Grün- und Freiraum erscheint sinnvoll.

Zwischen der Altmannsdorferstraße und der A2 liegt die Siedlung Neustift oder Straßenhäuser. Sie ist geprägt durch Ein-, Mehrfamilien- und Reihenhäuser mit entsprechenden privaten Grünflächen und entlang der Triesterstr. durch verdichtete Gewerbe- und/oder Industriebetriebe. Zu den Freiräumen gehören hier der im Norden liegende nicht öffentlich zugängliche Steinsee, der Figurenteich sowie das für die Nahversorgung in diesem Bezirksteil besonders

für die Nahversorgung in diesem Bezirksteil besonders wichtige Rückhaltegebiet der Liesing und der Liesinger Draschepark. Der gesamte Bezirksteil ist ebenso wie das angrenzende Inzersdorf durch die A2 und den Knoten Inzersdorf stark vom Verkehrslärm bestimmt.

Inzersdorf im äußersten Osten des Bezirks ist einerseits durch die großen Industrieflächen (Draschegründe, Industriegebiet südlich und nördlich der Tenschertstraße, Großmarkt Wien-Inzersdorf, Kläranlage Blumental) charakterisiert, andererseits gibt es die alten Dorfstrukturen entlang der Draschestraße, die neuen Wohngebiete an der Jochen-Rindt-Straße und der Traviatagasse sowie den Siedlungsstreifen entlang der Vösendorfer Straße und der Kronfußgasse. Öffentlich nutzbare Grün- und Freiflächen sind der Friedhof Inzersdorf, der Hans Dunkel Park, der Inzersdorfer Kirchplatz und die Wege zwischen den Ackerflächen im Süden Richtung Vösendorf. Daneben bestehen für Mitglieder zugängliche Sportplätze an der Vorarlberger Allee und der Anton-Ochs-Gasse sowie gemeinschaftliche Grünflächen in den Siedlungen an der Traviatagasse und der Jochen-Rindt-Gasse. Die Liesing ist im Norden entlang der Hochwassergasse das verbindende Freiraumelement in diesem Bezirksteil. Dieser stark vom Verkehr und den Industriebetrieben geprägte Teil des Bezirks ist mit öffentlich nutzbaren Grün- und Freiräumen eher unterversorgt. Einzig im Süden Richtung Vösendorf bildet die Feldflur und ihre Durchwegung ein gewisses Potenzial für die Naherholung.

Das verbindende Element im Bezirk ist die Liesing, die aber an einigen Stellen durch ihrer Verrohrung diese Verbindungsfunktion nicht wahrnehmen kann. Verschiedene Radwegerouten versuchen über Seitengassen und teilweise durch die wenigen im Osten des Bezirks vorhandenen öffentlichen Grünanlagen z.B. den Liesinger Draschepark bzw. entlang der Verkehrsrouten wie der U6 Vernetzungen innerhalb des Bezirks bzw. in angrenzende Bezirke oder das Umland herzustellen. Die Bezirksteile Kalksburg, Rodaun und die westlichen Teile von Mauer sind überwiegend sehr gut mit öffentlich oder privat nutzbaren Freiräumen versorgt. Hier gibt es auch intensiver Verbindungen u.a. Richtung Perchtoldsdorf z.B. zur Perchtoldsdorfer Heide bzw. zum Naturpark Föhrenberg. In den Bezirksteilen Atzgersdorf, Liesing, Erlaa, Siebenhirten und Inzersdorf ist die Versorgung mit öffentlich nutzbaren Grün- und Freiflächen teilweise als schlecht zu bezeichnen. Z. T. wird dies durch gemeinschaftlich nutzbare Flächen bei den großen Wohnanlagen oder private Gärten etwas verbessert. Eine genauere Analyse könnte hier eventuell noch Potenziale herausarbeiten. Ein weiteres Ziel wäre es, die Durchwegung für FußgängerInnen und RadfahrerInnen auf vom Straßenraum unabhängigen Wegen zu prüfen.

5.3 STEP Wien 05

Verfasser: Dipl.-Ing. Herbert Bork (stadtland)

Der Stadtentwicklungsplan Wien 2005 (STEP 05, Entwurf Herbst 2004) enthält neben Aussagen, die das gesamte Stadtgebiet betreffen, auch Zielsetzungen, die konkret den 23. Bezirk betreffen. Im Gebiet des 23. Bezirks definiert der STEP 05 mehrere Siedlungsachsen, das sind Bereiche mit durchmischter Nutzung im Einzugsbereich hochrangiger öffentlicher Verkehrsmittel:

- Siedlungsachse entlang der Südbahn
- Siedlungsachse entlang der U6
- Siedlungsschwerpunkte in Inzersdorf

In diesen Siedlungsachsen liegen neben dem Stadterweiterungsgebiet „In der Wiesen“ auch Projekte mit kleinerem Umfang, wie die „Brauerei Liesing“, die von besonderer Bedeutung sind, da sie einen Ausbau bestehender Zentren darstellen und neben Wohnnutzung einen größeren Büroflächenanteil enthalten können.

Zielgebiet Liesing-Mitte

Liesing-Mitte ist eines der 13 Wiener Zielgebiete der Stadtentwicklung, die im STEP 05 definiert werden. Es sind dies „Hot Spots“ der Stadtentwicklung, deren positive wirtschaftliche, ökologische und soziale Entwicklung für die gesamte Stadt von entscheidender Bedeutung ist. Der Bereich Liesing-Mitte liegt zwischen der Südbahn und der Altmannsdorferstraße. Der nördliche Teilbereich „In der Wiesen“ wurde bereits im STEP 1994 als Stadterweiterungsgebiet vorgeschlagen und bietet noch ca. 60 ha unbebaute Flächenreserven. Im Süden daran anschließenden Teilbereich liegt das mittlerweile „in die Jahre“ gekommene großflächige Industriegebiet Liesing, in dem zT größte Umnutzungsabsichten bestehen. Das traditionsreiche Industriegebiet soll jedoch als solches erhalten bleiben, der Bestand der Betriebe soll gesichert und Erweiterungen ermöglicht werden.

Entwicklungsziele für das Gebiet sind (gekürzt):

- schrittweise Besiedlung: zusätzlich 3.700 Wohnungen, 8.000 EinwohnerInnen, 900 Arbeitsplätze
- Verlagerung des Verkehrs auf öffentlichen Verkehr (zB autofreie Siedlungen)
- Wohnstandort mit qualitativ hochwertigen, ökologisch innovativen Wohnformen
- neues eigenständiges Zentrum im Süden des Gebietes
- Stadtteil mit attraktiven Fuß- und Radwegen (Überwindung von Barrieren)
- hochwertige Grün- und Freiräume
- Zugang zu übergeordneten Grünräumen (Liesingbachtal, Schlosspark)
- Einbeziehung der Gärtnertradition

5.4 Leben im 23. Bezirk

Verfasserinnen: Mag^a. Drⁱⁿ. Sabine Steinbacher
DSAⁱⁿ. Gabriele Bargehr
(Institut Im Kontext)

Die Interviews ergaben ein Stimmungsbild das, wie in der Einleitung schon erwähnt, die Meinung von MultiplikatorInnen im Bezirk (wie Geschäftsleute, BeraterInnen, LehrerInnen usw.) in Bezug auf Stärken, Schwächen und Zukunftsthemen in Liesing ohne Anspruch auf Repräsentativität wiedergibt.

Das Leben im 23. Bezirk wurde von allen Interviewten als sehr qualitativ beschrieben. Eine gewisse Konkurrenz, die sich in der Wahrnehmung u. a. als Klassenunterschiede in verschiedenen Bezirksteilen (z.B. Atzgersdorf „Prolos“ –Mauer „bürgerlich“) erlebt wird, wurde eher als Herausforderung, denn als unüberwindbar beschrieben. Gewünscht wird mehr Verbindung, um die „Schichtunterschiede“ vor allem für Kinder und Jugendliche zu nivellieren.

BewohnerInnen des Bezirks mit unterschiedlicher Lebensrealitäten (Alter, Behinderung, materielle Notsituationen, Ausgrenzungen auf Grund kulturell zugeschriebener Unterschiede...) sollen in bestehende und neue Angebote des Bezirks verstärkt eingebunden und mitgedacht werden.

Befürchtungen in Bezug auf die soziale Ausgrenzung von Jugendlichen im 23. Bezirk entstanden einerseits aus persönlichen Wahrnehmungen, andererseits aufgrund genereller gesellschaftlicher Tendenzen, die über unterschiedliche Medien transportiert werden. So wird prioritär die Schaffung von Lehrstellen und Arbeitsmöglichkeiten für Jugendliche genannt, um ihnen Perspektiven für die Zukunft zu sichern. Freizeitgestaltung als Prävention gegen Drogenmissbrauch und Randalen, mehr Veranstaltungsräume für Jugendkultur, aktive Vernetzung von Jugendlichen mit politischen Parteien und Schulen, Ausbau der begleitenden Jugendarbeit durch Jugendzentren und Streetwork, werden als zukünftige Schwerpunkte gesehen.

Als eine Konsequenz der aktuellen gesellschaftspolitischen Tendenzen wird der Generationendialog thematisiert. Die Einschätzung der Begleitungs- und Versorgungsstrukturen älterer Menschen im Bezirk wird von den Befragten als sehr gut bezeichnet, sie äußern allerdings auch Bedenken, ob dem Entgegenwirken der Isolation von älteren Menschen genug Beachtung geschenkt wird. Anregungen zur Vorbeugung bzw. Veränderung der sozialen Isolation und Möglichkeiten „würdig alt werden“ sind einerseits der Ausbau von altersgerechtem Wohnbau und mobiler Betreuungs- und Begleitsysteme, andererseits gemeinsame Veranstaltungen mit älteren Menschen, Nachbarschaftsprojekte, Nutzung der Sozial – und Kommunikationsstruktur in der Bevölkerung (z. B. Bezirksblätter).

Soziales Miteinander z. B. in Form von Verbesserung des sozialen Klimas durch gemeinsame Veranstaltungen (z. B. an Schulen mit einem hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund) und der Ausbau des Wohnmodells „interethnische Nachbarschaft“ in der Anton Baumgartner Straße werden als Möglichkeiten erkannt, das Zusammenleben im 23. Bezirk mit Frauen und Männern unterschiedlichster Herkunft zu intensivieren. Nachbarschaftsprojekte wie „Kultur-Weltreisen“ und transkulturelle Veranstaltungen in Liesing z.B. ein „Fest der Kulturen“, die einen Dialog ermöglichen, könnten diesem Anspruch ebenfalls entgegenkommen.

Ein „gesundes“ Gemeinwesen wirkt gegen Ausgrenzung und Marginalisierung gesellschaftlicher Gruppen z. B. von Menschen mit spezifischen Bedürfnissen / Behinderungen. Diese Aufgabe wird im 23. Bezirk durch die Schaffung weiterer barrierefreie Zugänge (u.a. Rampen, WC Anlagen usw.) in Raumkonzepten verwirklicht. Darüber hinaus braucht es Überlegungen z. B. für Zugänge zu Bildungsangeboten.

Die Volkshochschule Liesing mit 4 Veranstaltungsorten im Bezirk ist eine wichtige Trägerin für Erwachsenenbildung. „Die Volkshochschule versteht sich als eine der Demokratie verpflichtete, weltanschaulich an die Menschenrechte gebundene, von politischen Parteien unabhängige Bildungseinrichtung. Daher gehört es zu ihrem Selbstverständnis, keine antidemokratischen, rassistischen, anti-semitischen, frauenfeindlichen und andere Menschengruppen diskriminierenden Inhalte und Verhaltensweisen zuzulassen und solchen Tendenzen entgegen-zuwirken.“ In diesem Sinne wäre es begrüßenswert, das Programm wie in anderen VHS in Wien (z.B. Meidling, Simmering, Hietzing u.a.) mit Bildungsangeboten für Frauen und Männer mit besonderen Bedürfnissen/Behinderungen zu erweitern.

Die Regionalstelle des Amtes für Jugend und Familie in Liesing (Rößlergasse) bietet Informationen z. B. im Bereich Soziale Arbeit mit Familien an: Beispiele sind Unterstützung der Eltern bei ihren Erziehungsaufgaben in Form von Informationen, Beratung und Auskünfte zu verschiedensten Familienfragen, Hilfe bei Familien- und Erziehungsproblemen durch SozialarbeiterInnen, PsychologInnen und SozialpädagogInnen, Vermittlung bzw. Gewährung von finanziellen Hilfen für Familien, Beratung über Aushilfen nach dem Wiener Sozialhilfegesetz, Vermittlung von Familienhilfe und Vergabe von Plätzen in Erholungsheimen für Familien mit geringem Einkommen. Ein weiteres Angebot besteht in der Beratung und Unterstützung durch ExpertInnen der Rechtsfürsorge z.B. bei der Durchsetzung der Unterhaltsansprüche von Kindern.

Durch die Interviews und sonstige persönliche Kontakte im Agendabüro wurde deutlich, dass die Informationen über die Vielfalt der Aktivitäten und sozialen Einrichtungen im Bezirk nicht angemessen wahrgenommen werden. Deshalb sind Überlegungen von Bedeutung, wie das reichhaltige Angebot kommuniziert werden könnte. Als die wichtigsten Medien für Informationen im Bezirk werden die Bezirksblätter genannt, die Raum geben könnten für die Vorstellung der unterschiedlichsten Aktivitäten und Einrichtungen. Auskünfte über kulturelle und soziale Be-

lange gibt es auch über die Außenstelle für BürgerInnendienste für den 23. Bezirk in der Lehmannngasse. Wünschenswert wäre das „kulturelle und soziale Netzwerk“ im 23. Bezirk übersichtlich, in mehreren Sprachen digital und in Form einer Broschüre anbieten zu können (analog zum „Österreich sozial“ vom ehem. BMAGS). Eine mögliche Konsequenz daraus könnte eine erweiterte Wahrnehmung über die „Grätzgelenken“ hinweg sein, um Partizipation im Bezirk zu fördern.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass die Anregungen aus den Gesprächen, insbesondere die zur stärkeren Einbindung von marginalisierten Gruppen ins Bezirksleben von der Agenda 23 als eine wichtige Grundlage für die weitere Arbeit aufgenommen werden.

6. ANHANG:

6.1 Ideensammlung

6.1.1 Liste von Anregungen aus den Interviews

- Kleinkunst im 23.
- Kultur in Mauer ausbauen
- Mobiler Einkaufsladen für die Arbeitsbevölkerung im Industriegebiet
- Grünflächen erhalten
- Mehr Grillplätze (nicht nur die im Draschekpark)
- Beobachtung der Kriminalität (z.B. Drogenhandel) an neuralgischen Punkten
- Verstärkt Information über: Beihilfen; soziale Einrichtungen; was können Jugendliche wo tun; transparente Info's über den Bezirk
- dazu Medien z.B. der bestehenden Vereine nützen
- mehr öffentlicher Raum: Theater, Bibliothek, Kino, Park, Veranstaltungen
- zusammenhängende Stadtplanung
- mehr Investitionen in den Ortskern – Ansiedlungen an den Ortsrand stoppen (Atzgersdorf)
- Überwachung der Einhaltung der Kurzparkzonen
- Begegnungshäuser für alle Gruppen zugänglich
- Parkpolizei
- Erziehung von HundebesitzerInnen (3x)
- Keine Bäume fällen
- Stärkung der Verantwortung der BürgerInnen
- Bewusstsein in der Bevölkerung für die Vergangenheit
- Abwanderung v. Gewerbetreibenden stoppen (z.B. durch Mietreduktionen)
- Nahversorgung revitalisieren
- BürgerInnenbeteiligung in Entscheidungsgremien des Bezirks
- Bei Bezirksbauvorhaben bessere Infos an die BürgerInnen
- Zu kurze Ampelzeiten
- Mehr dezentrale subventionierte Beratungsstellen in Erlaa

6.1.2 Anregungen beim Lokale AgendaForum 21-23 am 27.10.2004

Nach einer allgemeinen Einführung zur Lokalen Agenda Thementischen diskutierten Liesinger BürgerInnen erste Projekte und brachten Ideen und Anregungen manchmal sogar Angebote ein. Im folgenden ein Überblick:

Bildung / voneinander lernen

- Französisch Jour fixe od. Danske vormiddag in überregionaler Kleingruppe. Angebot speziell für SeniorInnen zur Auffrischung von Sprachkenntnissen. Konservierung mit Tee + Croissants
- Seniorentanz – Seniorenheim „Mühlengrund“ – auch Jour fixe für Sprachentreff
- Word up (Jugendparlament)
- SchülerInnen und Eltern müssen ihre Rechte kennen. Mitbestimmung soll gelebt werden!
- Initiativen für eine „Brücke der Generationen“ – Dialog-Begegnung
- internes Konfliktmanagement an Schulen
- Programm für Mütter, Schulkinder, Kleinkinder
Nachhilfe für Kinder durch Eltern → Eltern müssen ihr Wissen auffrischen
- Private Volksschule „Creamundo“, Püslsg. 6/2, 1230 Wien

Grünraum und Umwelt

- Luftverschmutzung muss bekämpft werden: östlich Südbahn bis Triester Straße, Einbindung von Fachleuten und Ausarbeitung eines Konzepts mit das in verbindliche Maßnahmen mündet.
- Grünvernetzung in Liesing: Sicherung, Erhaltung, Entwicklung der letzten Grün- und Freiflächen im Stadtraum, der Flächen im Wald + Wiesengürtel, der Erholungsräume z. B. Rodauner Zementfabrik (aufgelassen).
- Erfassen von Grünflächen, Sammeln von sensiblen Stellen „Kummernummer“
- Infoveranstaltung: Stadtentwicklungsplan u.a. im Detail
- Rückwidmung von Bauland, sei es Wohnbau bzw. Gewerbewidmung
- Kenntlichmachung der sensiblen Naturgebiete unserer Wohnumgebung, „Landschaftsschutzgebiet“ Tafeln u.ä.

Kunst und Kultur

- Graffiti-Wand für Jugendliche an der Liesing
- Gestaltung der Wege entlang der Liesing z.B. durch Steine an der Liesing
- Kneipp-Weg durch Liesing (am Mühlenweg Wohnheim) – ausgefallene Sitzmöglichkeiten

- Fördern der Identifikation: Kenntlichmachen von historischen Stätten zur Bewusstseinsbildung
- Aktionen für Kunst im öffentlichen Raum: dazu ältere Menschen und Jugendliche einbinden
- Alte Ortsteile aufzeigen
- Liesing (Atzgersdorf) – Wasserfall Kunstobjekt

Gestaltung des Bezirks

- Ortskerne behindertengerecht, funktionell und ansprechend gestalten
- Fördern von Ökologischem Bauen
- Errichten von Solaranlagen (Bezirk kann als Beispiel vorausgehen)
- Fördern erneuerbarer Energien

Verkehr / Mobilität

- Mehr Bildung / Erziehung aller in STVO, aber die wenigsten VerkehrsteilnehmerInnen wissen, wie sie sich richtig verhalten sollten! Sehr wichtig für allg. Sicherheit in allen Altersgruppen.
- Bitte Einbahnen zur Verkehrsberuhigung ausgenommen Radfahrer – sonst große Umwege, mehr Gefahr
- Sichtbarmachen von Schutzwegen (ev. wie in England)
- Raum – S-Bahn Atzgersdorf-Mauer, Verkehrsberuhigung allgemein! Sicherheit allgemein! Sichtbehinderung durch abgestellte Campingbusse
- Verkehrsberuhigung Gebiet Ketzergasse – Liesingbach
- Wasserleitung – Perchtoldsdorfer Str. Einbahnen machen um mehr Parkraum zu Schaffen (Schrägparken)
- Durchgängige Beleuchtung des Liesingtal Rad- und Fußweges
- Bessere Vernetzung des öffentlichen Verkehrs 66A mit U6 bzw. S-Bahn und Badner Bahn
- Verkehrsberuhigte Zone im Bereich Erlaaerstraße, Gregoryg. Einbahnen? gegen oder in Richtung Anton Baumgartner Str.
- Postamt Anton-Baumgartner-Str.: seitliche Ausfahrt (Elisabeth-Bergner-Weg) aus dem Parkplatz des Postamts. Postfahrzeuge fahren ungebremst (ca. 30 km) über den Gehweg, den sie überhaupt nicht einsehen können.
- Verkehrsberuhigung – Häudengasse, Akaziengasse, Karl Tornay-Gasse
- Komfortablere Haltestellen des öffentlichen Verkehrs – Unterstände, z.B. Anbau Bhf Atzgersdorf
- Temporeduktion Atzgersdorferstr. / Tullnertalgasse: 30 Zone? kein Schutzweg für beidseitige Busstation (Kinder), Raserei oft bis mind. 90 km
- Radwege entlang der Liesing ausbauen
- Anbindung Perfektastraße – Breitenfurterstraße (fertiges Projekt gibt es laut MA Planung), Verkehrssituation Breitenfurterstraße in Kalksburg, da mangels

Alternative die Gesamtheit der NÖ Autofahrer (Breitenfurt) nur diese Straße benützen kann

- Beschleunigen der Linie 66A – Atzgersdorf
- Carlbergergasse . Ecke Lastenstraße – obwohl Vorrangstraße Nachrangtafel
- Rodaun: Durchfahrt zum „Christiana“ sperren Bring- und Holfahrten für Schülerinnen reduzieren (Entlastung Ketzergasse / Willergasse).

Offener Tisch

(alle Anregungen, die bei den Thementischen nicht abgedeckt werden konnten)

- Jugendliche brauchen Basis zur Selbstorganisation: Unterstützung durch zentrale Stelle.
- Therapeutische Beratung: Club oder Vermittlungsagentur : Ziel „ Künstler findet zu Euch selbst“
- Dringend anmietbare Räume (Schulen?) für Veranstaltungen aller Art gesucht
- kein Zentrum, keine Lokale für Jugendliche mit Aufenthalt ohne Konsumzwang. Kooperation mit Gastronomie da vielleicht zielführend. Vorerst Zielgruppe und Bedarf ermitteln.
- Betreuung von Kleinkindern mit pädagogischem Konzept (z. B.Spielraum) wie z.B. in Frankreich. Entsprechende Elterninitiative mit Unterstützung durch den Bezirk erwünscht.